

# VOILA

**Suchtprävention und Gesundheitsförderung im  
Kinder- und Jugendverband**



**Evaluationsbericht**

Bericht zur Evaluation des Programms zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Kinder- und Jugendverband der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV

Im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz  
Marie-Louise Ernst und Heidi Kronenberg

Februar 2004

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1	Ausgangssituation	4
1.1.1	Das Programm Voilà	4
1.1.2	Struktur von Voilà	5
1.2.	Evaluationsauftrag	7
1.2.1	Kurzbeschreibung der drei Programme	7
1.2.2	Konzept der Evaluation	9
<b>2.</b>	<b>Methodik</b>	<b>11</b>
<b>3.</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>15</b>
3.1	Ergebnisse in Bezug auf die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen	15
3.2	Ergebnisse in Bezug auf die Voilà-Lager	33
<b>4.</b>	<b>Schlussfolgerungen in Bezug auf die Evaluationsziele</b>	<b>46</b>
<b>5.</b>	<b>Empfehlungen</b>	<b>50</b>
5.1.	Nationale Ebene	50
5.1.1	Generelle Empfehlungen	50
5.1.2	Empfehlungen auf struktureller Ebene	50
5.1.3	Empfehlungen auf inhaltlicher Ebene	51
5.2	Kantonale Ebene	53
5.2.1	Generelle Empfehlungen	53
5.2.2	Empfehlungen in Bezug auf die Ausbildungen	54
5.2.3	Empfehlungen in Bezug auf die Lager	56
<b>6.</b>	<b>Dank</b>	<b>59</b>
<b>7.</b>	<b>Anhang</b>	<b>60</b>
7.1	Verzeichnis der Materialien und Dokumente	
7.2	Analyse-Raster zu den schriftlichen Dokumenten	
7.3	Leitfaden für das Gespräch mit Schlüsselpersonen	
7.4	Liste der InterviewpartnerInnen	
7.5a	Fragebogen ex ante, Beispiel Prophyl	
7.5b	Fragebogen ex post, Beispiel Prophyl	
7.6	Kategoriensystem zu den offenen Fragen des Fragebogens	
7.7	Leitfaden Ausbildungsbesuche	
7.8	Brief an kantonale Programmleitungen	
7.9	Leitfaden Focusgruppengespräche	
7.10	Verzeichnis der besuchten Lager	
7.11	Leitfaden Lagerbesuche	

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Stichprobe Fragebogen	12
Tabelle 2:	In der Stichprobe vertretene Verbände	12
Tabelle 3:	Stichprobe Focusgruppengespräche	13
Tabelle 4:	Überblick zur Methodik	14
Tabelle 5:	Zustimmung, das Gelernte in den Lagern umzusetzen zu können	19
Tabelle 6:	Zustimmung, Tipps, Ratschläge und neue Ideen zum Thema erhalten zu haben	20
Tabelle 7:	Zustimmung, Wissen und Informationen zum Thema erhalten zu haben	22
Tabelle 8:	Zustimmung, Wissen über Gesundheitsförderung erweitert zu haben	22
Tabelle 9:	Zustimmung, Wissen über Suchtprävention erweitert zu haben	22
Tabelle 10:	Stärken und Schwächen der Ausbildungen in Bezug auf Rahmenbedingungen	26
Tabelle 11:	Stärken und Schwächen der Ausbildungen in Bezug auf Inhalte	28
Tabelle 12:	Urteil über die Abwechslung in der Gestaltung	29
Tabelle 13:	Übereinstimmung der Ausbildung mit den allgemeinen Erwartungen	29
Tabelle 14:	Urteil über die Atmosphäre in der Gruppe	30
Tabelle 15:	Stärken und Schwächen der Ausbildungen in Bezug auf Methodik/Didaktik	31
Tabelle 16:	Zustimmung, die Kinder in die Gestaltung der Lager miteinzubeziehen	36
Tabelle 17:	Zustimmung, geschlechterspezifische Lagerteile zu gestalten	36
Tabelle 18:	Stärken und Schwächen betreffend Umsetzung von Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern	44

# 1. Einleitung

## 1.1 Ausgangssituation

### 1.1.1 Das Programm Voilà

Voilà ist das Programm der Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Kinder- und Jugendverband der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV. Es entstand ursprünglich aus einer kantonalen Initiative. Unter dem Namen „Ganzheitlichkeit“ starteten 1989 solothurnische Jugendverbände ein entsprechendes Projekt. In den Jahren 1991 folgten die Jugendverbände der Kantone Basel-Land und Thurgau, 1992 auch Basel-Stadt und Aargau. Heute umfasst Voilà 15 Programme in insgesamt 19 Kantonen<sup>1</sup>. Seit 1993 besteht zwischen dem Bundesamt für Gesundheit BAG und der SAJV ein Vertrag, der alle bestehenden Programme unter dem Namen Voilà zusammenschliesst.

Es werden jährlich gegen 500 Voilà-Lager durchgeführt, mit über 20'000 beteiligten Kindern und Jugendlichen (inkl. LeiterInnen).

Voilà ist durch ein hohes Mass an ehrenamtlicher Tätigkeit geprägt und getragen – sowohl auf nationaler wie auf kantonaler Ebene. Im Jahre 2002 wurden insgesamt 40'518 Stunden unbezahlte Arbeit geleistet. Bei einem Stundenansatz von CHF 30.- bzw. CHF 80.- für Fachleute ergibt dies den Betrag von CHF 1'400'000.-.

### Ziele von Voilà

„Voilà betreibt Gesundheitsförderung und Suchtprävention in den Kinder- und Jugendverbänden. Gesundheit ist dabei ganzheitlich zu verstehen und meint sowohl physisches als auch psychisches Wohlbefinden. Es geht um die Vermeidung von Risikofaktoren und um die Stärkung der Schutzfaktoren wie auch um die Herausbildung einer gesunden, stabilen persönlichen Identität.“<sup>2</sup>

### Die Geldgeber BAG und Gesundheitsförderung Schweiz

Unter dem Motto «National konzipiert, regional durchgeführt» entwickelt und realisiert das BAG gemeinsam mit nationalen Partnern mehrjährige, landesweite Programme zu thematischen Schwerpunkten. Kantone, Gemeinden und private Institutionen beteiligen sich daran. Dafür erhalten sie Bundesbeiträge.

Das BAG unterstützt Präventionsprogramme und Projekte zu verschiedenen Problembereichen. Voilà reiht sich in jene Angebote ein, die sich an Jugendliche richten: Bildung, Drogen, HIV/Aids, Musik und Gehör, Sonnenschutz, Alkohol, Rauchen und Cannabis sind die Themen der aktuellen Programme für Kinder und Jugendliche.

Das BAG unterstützt Voilà derzeit mit CHF 150'000.-. Bis zum Jahre 2002 bezahlte das Bundesamt jährlich ca. CHF 400'000.-<sup>3</sup>

Auch Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt das Programm Voilà seit 1998 mit jährlich rund 100'000.-.

Bei Gesundheitsförderung Schweiz laufen derzeit drei Schwerpunktprogramme:

- Bewegung, Ernährung und Entspannung (SPP 1)
- Gesundheit und Arbeit (SPP 2)
- Jugendliche und junge Erwachsene (SPP 3)

---

<sup>1</sup> Jahresbericht 02. „Immer in Bewegung bleiben...“ S. 4.

<sup>2</sup> Voilà-Charta: Leitbild und Grundlagen (undatiert).

<sup>3</sup> BAG (Hrsg): Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen, Bern, März 2003, 2. Auflage.

Das Programm Voilà wird im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Jugendliche und junge Erwachsene“ (SPP 3) unterstützt.

SPP 3 hat zum Ziel, die Kompetenzbildung bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Jugendliche sollen Bedingungen und Voraussetzungen haben, individuelle Lebensstile im Spannungsfeld zwischen pathogenen Gefahren und salutogenen Chancen zu entwickeln. Sie sollen Lebensstile erproben, stabilisieren und gegebenenfalls revidieren. Jugendliche sollen zu einer erhöhten Handlungskompetenz in gesundheitlichen Belangen kommen und über mehr emotionale Kompetenz, insbesondere im kommunikativen Bereich verfügen. Sie sollen lernen, Einflussmöglichkeiten auf ihr Wohlbefinden wahrzunehmen. Dies, indem sie sich und ihre Bedürfnisse und Risiken kennen und ernst nehmen und sich für sich selber einsetzen. Sie sollen lernen, ihre Bedürfnisse zu äussern und mit Risiken umzugehen (Risikomanagement). Genderspezifische Potenziale (Ressourcen und Risiken) werden in gesundheitsförderlicher Weise gelebt.<sup>4</sup>

Durch die Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz begann der Gedanke der Gesundheitsförderung verstärkt in das Programm Voilà einzufließen. Zuvor war Voilà in der Tendenz auf Suchtprävention ausgerichtet. Heute sind beide Zugänge vorhanden.

### **1.1.2 Struktur von Voilà**

#### **Nationale Ebene**

Die nationale Steuerung wird auf strategischer Ebene von der ehrenamtlich bestrittenen Programmleitung gewährleistet. Diese besteht aus VertreterInnen des SAJV, der Vertreterin von Gesundheitsförderung Schweiz, des BAG und Einzelpersonen sowie VertreterInnen der zwei nationalen Koordinationsgruppen West und Ost. In den Koordinationsgruppen West und Ost haben alle Programme Einsitz. Sie tagen jährlich je drei Mal, die Gruppen Ost und West tagen einmal im Jahr gemeinsam. Geleitet werden die Sitzungen von einem Mitglied der Programmleitung. Alle wichtigen Entscheide der Programmleitung müssen von den Koordinationsgruppen West und Ost verabschiedet werden.

Auf operativer Ebene ist ein/e ProgrammkoordinatorIn zu 50% angestellt.

Die Leistungen der Programmleitung und der Koordinationsstelle sind:

- Führungskoordination: Koordinationsgruppen sichern, den Informationsfluss sowie den inhaltlichen und methodischen Transfer der einzelnen Programmleitungen gewährleisten.
- Qualitätssicherung/Evaluation
- Vernetzung (Kontakt zum BAG, zu Gesundheitsförderung Schweiz, prüft Synergien und orientiert sich an den neuesten Kenntnissen aus der Forschung im Bereiche der Gesundheitsförderung und Suchtprävention)
- Finanzierung der kant. Programme nach einem Leistungsprinzip: Jährlich werden die kantonalen Programme durch Voilà mit rund CHF 250'000. auf der Grundlage der erbrachten Leistungen unterstützt.
- Fundraising: Das nationale Programm ist zuständig für die Finanzsicherung der nationalen Koordinationsstelle und die Aus- und Weiterbildung im nationalen und kantonalen Bereich. Sie unterstützt die kantonalen Programme in deren Fundraisingbemühungen.
- Weiterbildung der kantonalen Programmleitungen: Jeweils Anfang Jahr wird für die Mitglieder der kantonalen Programme ein Weiterbildungswochenende durchgeführt.
- PR/Gestaltung und Distribution von Informationsmaterial, PR auf nationaler Ebene
- Administrative Unterstützung

---

<sup>4</sup> Nach Homepage: [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)

- Ausdehnung des Programms auf weitere Kantone<sup>5</sup>

## **Kantonale Ebene**

In 19 Kantonen gibt es heute insgesamt 15 Programme. Die verschiedenen Kinder- und Jugendverbände bilden gemeinsam eigenständige kantonale Programmleitungen. Diese entwickeln, unter Beizug von Fachstellen, umsetzbare Ideen für kinder- und jugendgerechte Gesundheitsförderung und Suchtprävention, welche in den Jugendveranstaltungen, insbesondere in den Kinder- und Jugendlagern, umgesetzt werden.

Leistungen der kantonalen Programmleitungen:

Sie organisieren Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Voilà-LagerleiterInnen, BegleiterInnen bzw. BetreuerInnen

- Sie stellen Umsetzungsideen in Broschüren oder in einem Ordner bereit.
- Sie beraten die Teams bei der Umsetzung der Arbeit.
- Sie sichern die Finanzen auf kantonaler Ebene.
- Sie leisten Öffentlichkeitsarbeit auf kantonaler Ebene.
- Sie pflegen den Kontakt zu den lokalen Behörden.
- Sie pflegen den Kontakt zu den regionalen Fachstellen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention.
- Sie pflegen den Kontakt zu den kantonalen Leitungen der Kinder- und Jugendverbände.
- Die kantonalen Programme führen jährlich eine Evaluation durch und ziehen alle drei Jahre eine externe Fachperson dafür bei.<sup>6</sup>

## **Unterstützung der kantonalen Programme**

Die kantonalen Programme werden für ihre gesundheitsförderlichen und suchtpräventiven Bemühungen entschädigt. Sie geben der nationalen Koordinationsstelle jeweils bis im September bekannt, welche Leistungen sie im laufenden Jahr erbracht hatten. Die finanzielle Unterstützung an die kantonalen Programme erfolgt nach folgendem Schlüssel:

- Anzahl ausgebildeter MultiplikatorInnen
- Anzahl bewilligter Lager
- Anzahl beteiligter Kinder und Jugendlicher

Dieser Betrag soll rund der Hälfte der Einnahmen der kantonalen Programme entsprechen. Die kantonalen Programmleitungen können selber entscheiden, wofür der eingebrachte Betrag verwendet wird. Dieser kann in die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen einfließen, für Materialherstellung (Broschüren oder Ordner) gebraucht werden oder in die folgenden Voilà-Lager investiert werden. Üblich ist auch die Abgabe von Gutscheinen an beteiligte Scharen, Abteilungen oder Teams, die damit etwas für ihre persönliche Gesundheit bzw. das Wohlbefinden machen können (Besuch im Solbad, Schwimmbad, Kino).

## **1.2 Evaluationsauftrag**

Die Vertragsperiode zwischen 1996 und 2001 wurde bereits evaluiert (vgl. Evaluationsbericht 1996 – 2001)<sup>7</sup>. Zusätzlich wurde im Jahre 2000 speziell die Thematik der

---

<sup>5</sup> Nach: Voilà, Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Kinder- und Jugendverband. Herausgeber: Voilà Bern. 2001.

<sup>6</sup> Nach: Voilà, Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Kinder- und Jugendverband. Herausgeber: Voilà Bern. 2001.

<sup>7</sup> Voilà, Gesundheitsförderung und Suchtprävention in den Jugendverbänden. Evaluationsbericht 1996 – 2001. Entstanden im Rahmen des BAG-Vertrages Nr. 6029.96.000449 mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV). Hohl Giovanni, Olten. 2001.

Institutionalisierung und Vernetzung des nationalen Programms mit den kantonalen Programmen evaluiert (vgl. Evaluationsbericht 2000).<sup>8</sup>

2002/2003 erteilte Gesundheitsförderung Schweiz einem externen Evaluationsteam den Auftrag, exemplarisch in drei ausgewählten kantonalen Programmen die Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen und die Voilà-Lager zu evaluieren. Damit der Vielfalt der kantonalen Programme Rechnung getragen werden kann, wurden drei Programme bestimmt, die sich in ihrer Philosophie und in der Vorgehensweise in gewissen Punkten voneinander unterscheiden. Es sind dies: Oase (Luzern), Farbdupf (Basel) sowie Prophyl (Bern).

### **1.2.1 Kurzbeschreibung der drei Programme**

#### **Oase, das Programm im Kanton Luzern**

Die Trägerschaft der Oase bilden die Jugendverbände BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen Kanton Luzern), Blauring, Cevi (Christlicher Verein Junger Frauen und Männer), Junge Kirche/Zwinglibund, Jungwacht, Pfadi und der Verein „Feriengestaltung für Kinder“.

Die Programmleitung setzt sich aus sechs Personen zusammen, die die Ressorts Lager, Ausbildung, PR und Voilà-Koordination leiten und für die Finanzen und die Administration zuständig sind. Ebenfalls Mitglied der Programmleitung ist eine Mitarbeiterin des Drogenforums Innerschweiz (DFI), eine Institution der Suchtprävention und Suchthilfe im Kanton Luzern.

Das im Kanton gut verankerte Programm bietet den Voilà-LagerleiterInnen jährlich eine Weiterbildung an, welche ein ganzes Wochenende dauert. Wenn es wie im Jahre 2003 viele InteressentInnen gibt, führt Oase das Programm zweimal durch. Es wird jeweils ein Thema behandelt. 2003 war es Konsum, 2004 geht es um Selbstbewusstsein und Teamgeist. An einer zusätzlichen Abendveranstaltung werden die Formalitäten der Oase vermittelt (Bedingungen, Formulare, Abläufe). Die Teilnahme daran ist obligatorisch.

Scharen und Abteilungen, die ein Oase-Lager anmelden, verpflichten sich, dass mindestens eine Person die Ausbildung besucht und mindestens ein Höck bei der Lagervorbereitung für die Auseinandersetzung mit den Oase-Inhalten reserviert wird. Im Lager müssen zwei Blöcke à je drei Stunden zu einem Thema der Suchtprävention oder Gesundheitsförderung durchgeführt werden. Mit der Entschädigung für die durchgeführten Oase-Blöcke können die Teams sich selbst eine Oase gönnen, das heisst, etwas für ihr persönliches Wohlbefinden unternehmen (Solbad, Schwimmbad, Kino usw.).

#### **Prophyl, das Programm im Kanton Bern**

Die Trägerorganisation von Prophyl Bern ist die Arbeitsgemeinschaft Bernischer Jugendverbände (ABJ). Die ABJ ist der Zusammenschluss der Jugendverbände Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk, Blauring-Jungwacht, Bund Evangelischer Jungscharen, Cevi und Pfadi. In der Programmleitung von Prophyl haben 12 Personen der verschiedenen Verbände Einsitz.

Prophyl bietet den LagerleiterInnen jährlich eine eintägige Ausbildung an. Es wird jeweils ein Thema bearbeitet. Im Jahre 2003 war es gewaltarme Kommunikation, 2004 geht es um Ernährung und Bewegung. Ebenfalls an diesem Tag wird über die Organisation von Prophyl informiert. Damit ein Lager angemeldet werden kann, müssen mindestens zwei Personen die Ausbildung besucht haben.

Prophyl arbeitet inhaltlich mit drei Themen: Persönlichkeitsbildung, Zusammenarbeit und Sensibilisierung. Bei Prophyl gibt es bezüglich Lager-Blöcke die Möglichkeit einer kleinen oder einer grossen Beteiligung. Die kleine umfasst drei Blöcke à zwei Stunden, die grosse fünf Blöcke. Die Einsätze werden entsprechend dem Zeitaufwand entschädigt.

---

<sup>8</sup> Voilà: Evaluationsbericht 2000. Hohl Giovanni, Starrkirch 2001.



Die Entschädigung, die Prophyll an die Scharen entrichtet, fliesst in der Regel wieder in die Lager ein. Die Teams können aber auch etwas für ihr persönliches Wohlbefinden tun (Solbad, Kino, Schwimmbad usw.).

## **Farbdupf, das Programm in den Kantonen Baselland und Baselstadt**

Die Trägerschaft von Farbdupf besteht aus der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände beider Basel (AJbB) und der Arbeitsgruppe Suchtprävention der AJbB (Farbdupf).

In der Programmleitung haben sieben Personen Einsitz. Sie arbeiten in den Ressorts: „Projekte“, Sekretariat, Delegation Voilà, Lagerarbeiten, Finanzen und Werbung.

Farbdupf arbeitet, im Gegensatz zu Oase und Prophyll, nicht mittels dem MultiplikatorInnensystem, sondern lädt ganze Teams zu den Ausbildungen ein. Auch Farbdupf behandelt jeweils ein Thema: Im Jahre 2003 war es Konsum, 2004 ist das Thema Grenzen.

Die Teams, die die Ausbildung absolvieren, bekommen bereits zum Voraus einen kleinen Auftrag, bei dem sie sich mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Während des Lagers ist eine Lagerarbeit vorgesehen. Diese hat keine Vorgaben in Bezug auf Umfang, jedoch wird erwartet, dass das Jahresthema aufgenommen wird.

Eine Spezialität von Farbdupf ist das Lagerpäckli. Die Programmleitung schickt den Teams ins Lager ein Geschenk, das an die Idee von Farbdupf erinnern soll. Ein weiterer interessanter Ansatz ist, dass die Leitungsteams sich in einer zusätzlichen Arbeit mit dem Jahresthema auseinandersetzen müssen. 2003 ging es um das Hinterfragen von Konsumtraditionen in der eigenen Schar. Das Ergebnis musste fotografisch dokumentiert und an die BetreuerInnen geschickt werden. Nach Abschluss des Lagers schreiben die Teams einen Bericht über die Lagerarbeit.

Als Entschädigung für die Lagerarbeit erhalten die Lager-LeiterInnen Gutscheine zur Auswahl (SBB, Schwimmbad, Wellness-Parks, Kino Restaurant).

## **1.2.2 Konzept der Evaluation**

### **Zweck der Evaluation**

Kinder- und Jugendlager sind gesundheitsfördernd – davon ist grundsätzlich auszugehen: Kinder erleben Gemeinschaft, bewegen sich in freier Natur, werden gefördert in ihrer sozialen Kompetenz und entwickeln ihr kreatives Potenzial. Was aber ist der Mehrwert eines Voilà-Lagers? Welche Auswirkungen hat Voilà in Bezug auf Gesundheitsförderung und Suchtprävention in den Jugendverbänden? Was bewirkt Voilà bei den LagerleiterInnen? Welchen Nutzen hat Voilà für die Kinder und Jugendlichen, die an Lagern teilnehmen? Oder anders gefragt: Braucht es Voilà oder könnte man darauf verzichten?

Die Evaluation soll den Nutzen für die Voilà-LagerleiterInnen und die Voilà-Lager – und somit des gesamten Voilà-Programms – aufzeigen. Sie soll der Weiterentwicklung der kantonalen Programme dienen, die Qualitätssicherung gewährleisten und als Entscheidungsgrundlage für allfällige neue Finanzpartner dienen. Letzteres insbesondere, da sich das Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung Schweiz damit befassen, das Programm Voilà in Zukunft nicht mehr oder nicht mehr in gleichem Masse mitzufinanzieren.

### **Ziele der Evaluation**

#### **Globalziel:**

Die Qualität der Ausbildungen für Voilà-LagerleiterInnen und diejenige der Voilà-Lager selbst in Bezug auf Gesundheitsförderung und Suchtprävention ist soweit geklärt, dass Aussagen zu deren Mehrwert gemacht werden können.

### **Teilziele:**

- Stärken und Schwächen der Ausbildungen für die Voilà-LagerleiterInnen und der Voilà-Lager sind für die drei gewählten Programme von Voilà bekannt.
- Minimalbedingungen für die Ausbildung von Voilà-LagerleiterInnen im Rahmen von Voilà sind formuliert.
- Qualitätskriterien für die Planung und Durchführung von Voilà-Lagern mit gesundheitsförderlichem Anspruch sind bekannt.

Die Begriffe Gesundheitsförderung und Suchtprävention werden von Voilà oft gleichzeitig genannt und allenfalls synonym verwendet. Die Evaluationsfragen lassen deshalb zum Teil bewusst offen, ob zum Beispiel Ziele der Suchtprävention oder der Gesundheitsförderung genannt oder überprüft werden sollen. Die Evaluation soll hier klärend wirken.

### **Evaluationsfragen**

#### **In Bezug auf die Ausbildung von Voilà-LagerleiterInnen:**

- Sind die Ziele für die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen ausreichend klar?
- Berücksichtigen die Ziele ausreichend Werte und Kriterien der Gesundheitsförderung wie Partizipation, Empowerment und Gender-Aspekte?
- Gibt es Überprüfungs-möglichkeiten für die Erreichung der Ziele?
- Ist die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen ausreichend (z. B. in Bezug auf Partizipation, Empowerment, Gender-Aspekte), um die Ziele bezüglich Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern zu erreichen?
- Welches sind die Auswirkungen der Ausbildung auf die Voilà-LagerleiterInnen?
- Auf welchen Ebenen (individuell, strukturell) sind diese Auswirkungen feststellbar?
- Welches sind die Stärken und Schwächen der Ausbildungen in den drei gewählten kantonalen Programmen?
- Welches sind die Minimalbedingungen an die Ausbildung von Voilà-LagerleiterInnen, damit sie gesundheitsförderlichen Ansprüchen gerecht wird?

#### **In Bezug auf die Voilà-Lager:**

- Sind die Zielformulierungen für die Voilà-Lager ausreichend klar?
- Berücksichtigen die Ziele ausreichend Werte und Kriterien der Gesundheitsförderung wie Partizipation, Empowerment, Gender-Aspekte?
- Gibt es Überprüfungs-möglichkeiten für die Erreichung der Ziele in den Voilà-Lagern?
- Welches sind die Auswirkungen der Ausbildung auf die Voilà-Lager?
- Auf welchen Ebenen (individuell, strukturell) sind diese Auswirkungen feststellbar?
- Wie wird Gesundheitsförderung in den drei gewählten kantonalen Programmen vermittelt?
- Welches sind die Stärken und Schwächen betreffend Umsetzung von Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern der drei gewählten kantonalen Programme (Inhalte, Methodik, Auswertung)?
- Welches sind die minimalen Qualitätskriterien für die Planung und Durchführung von Voilà-Lagern mit gesundheitsförderlichem Anspruch?

### **Organisation der Evaluation**

Mit der Evaluation wurden Marie-Louise Ernst und Heidi Kronenberg beauftragt.

Eine Begleitgruppe, bestehend aus VertreterInnen des BAG, Gesundheitsförderung Schweiz, den nationalen und kantonalen Programmleitungen und der Programmkoordinatorin begleitete die Planung und Durchführung der Evaluation. Die

Begleitgruppe nahm ihre Funktion insbesondere im Rahmen der Meilensteinsitzungen wahr (vgl. Methodik, Kapitel 2).

## **2. Methodik**

Um die in Kapitel 1 erwähnten Evaluationsfragen beantworten zu können, wurden verschiedene methodische Zugänge gewählt.

### **In Bezug auf die Fragestellungen zu den LagerleiterInnen-Ausbildungen und den Lagern:**

- Eine Analyse schriftlicher Dokumente und Unterlagen auf nationaler Ebene und auf der Ebene der drei kantonalen Programme (Projektbeschriebe, Jahresberichte, Evaluationsberichte, Broschüren, Verträge, kantonale Ordner, Ausbildungsunterlagen, Dokumente zu den Lagern) wurde durchgeführt (Verzeichnis im Anhang 1).

Dazu wurden sowohl in Bezug auf die Ausbildungen der LagerleiterInnen wie auch in Bezug auf die Lager Analyse-Raster erarbeitet (Anhang 2). Diese orientierten sich an den Evaluationsfragen. Damit sollten erste Vergleiche zwischen den drei kantonalen Programmen ermöglicht werden und Hinweise für die vertiefenden weiteren Untersuchungen resultieren.

- Vertiefende Interviews mit Schlüsselpersonen:

Anhand eines Gesprächsleitfadens (Anhang 3) wurden mit 15 Personen Einzelinterviews durchgeführt. Dabei wurden sowohl Fragen zu den Ausbildungen der LagerleiterInnen und zu den Lagern wie zu möglichen Perspektiven der beiden Bereiche und zu Voilà allgemein gestellt. Der Leitfaden wurde allen Beteiligten vorgängig zugestellt. Die Interviews dauerten zwischen eineinhalb und zwei Stunden.

GesprächspartnerInnen waren (Namensliste im Anhang 4):

- Die Vertreterin der nationalen Programmleitung
- Die ehemalige und die im Jahr 2003 amtierende nationale Programmkoordinatorin
- Die drei VertreterInnen der kantonalen Programmleitungen in der Begleitgruppe
- Je zwei AusbilderInnen der drei kantonalen Programme
- Die Verantwortliche von Gesundheitsförderung Schweiz
- Die Verantwortliche des BAG
- In einem speziellen Gespräch wurde der frühere Verantwortliche des BAG zu den wichtigsten Ergebnissen der Evaluation und den Empfehlungen befragt.
- An drei Meilensteinsitzungen der Begleitgruppe wurden vorläufige, im Entwurf vorhandene Ergebnisse mündlich präsentiert. Es wurden Handouts dazu abgegeben. Dabei ergaben sich immer wieder wichtige Gesichtspunkte und die Resultate der dabei geführten Diskussionen flossen ebenfalls in den Bericht ein.

### **In Bezug auf die Ausbildungen der LagerleiterInnen:**

- Halbstandardisierte Fragebogen:

Mittels eines Fragebogens (Anhang 5a und b), welcher unmittelbar vor und nach der Ausbildung eingesetzt wurde, sollte bei den Teilnehmenden erhoben werden, inwiefern es gelingt, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenz in Bezug auf Gesundheitsförderung zu erwerben. 487 Fragebogen ex ante und 458 Fragebogen ex post konnten ausgewertet werden. Die Ex-ante-Befragung stellte sich als wenig nützlich heraus: Einerseits war der zeitliche Abstand zwischen der Ex-ante-Befragung und der Ex-post-Befragung zu kurz, um substantielle Aussagen daraus ableiten zu können. Es stellte sich im Verlauf der Evaluation als unrealistisch heraus, die Ex-ante-Befragung zu einem früheren Zeitpunkt oder die Ex-post-Befragung zu einem späteren Zeitpunkt

durchzuführen. Andererseits lassen sich aus den durchgeführten T-Tests kaum relevante Aussagen ableiten.

Die Stichprobe wies unter anderem folgende Eigenschaften auf:

*Tabelle 1: Stichprobe Fragebogen*

Programm	w/m	Alter (Mittelwert)	Schulbildung				
			Schüler-In	Student-In	Lehr-ling	Ausbild.beendet	an-deres
<b>Oase</b>	65% / 35%	18	52%	2%	34%		11%
<b>Farbdupf</b>	54% / 46%	18	61%	8%	20%	9%	3%
<b>Prophyl</b>	42% / 58%	20	31	16%	32%	12%	9%
<b>Total</b>	52% / 48%	19	49	10%	26%	8%	6%

Auffällig ist, dass bei der Oase wesentlich mehr Frauen mitmachten und bei Prophyl sich signifikant mehr Männer beteiligten. Im Programm Farbdupf ist der Unterschied in der Beteiligung der Geschlechter etwas kleiner. Geschlechterspezifische Unterschiede zeigen sich auch in Bezug auf den Ausbildungsstatus. Bei den weiblichen Teilnehmenden waren es signifikant mehr Schülerinnen oder Studentinnen, während bei den männlichen Teilnehmenden mehr Lehrlinge vertreten waren. 95% der Ausbildungs-Teilnehmenden waren LagerleiterInnen, der Rest setzte sich aus BetreuerInnen und BegleiterInnen zusammen. Die Hälfte davon hatte noch nie ein Lager geleitet, während 25% bereits mehr als zweimal ein Lager geleitet hatte. An der Ausbildung nahmen 65% zum ersten, 18% zum zweiten und 16% mehr als zum zweiten Mal teil. Bei den letzteren waren signifikant mehr weibliche Teilnehmende vertreten. Die einzelnen Verbände waren wie folgt vertreten:

*Tabelle 2: In der Stichprobe vertretene Verbände*

	Verbände						
	JUBLA	Pfadi	Blauring	Jungwacht	BESJ	BKKJBL	Cevi
<b>Oase</b>	23 28%	23 28%	24 29%	12 15%			
<b>Farbdupf</b>	151 65%	15 7%				11 5%	54 23%
<b>Prophyl</b>	2 1%	118 73%	10 6%	7 4%	6 4%	11 7%	8 5%
<b>Total</b>	176 37%	156 33%	34 7%	19 4%	6 1%	22 5%	62 13%

Die Dateneingabe zum standardisierten Teil der Fragebogen und die statistische Auswertung wurde von der Abteilung Gesundheitsforschung des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern vorgenommen. Die Antworten auf die offenen Fragen wurden mittels eines Kategoriensystems (Anhang 6) erfasst.

- Teilnehmende Beobachtung:

Das Evaluationsteam hat alle drei kantonalen Ausbildungen während der ganzen Dauer (zweistündige Abendveranstaltung, ein Tag, zwei Tage) besucht. Die Beobachtungen zu im Voraus definierten Fragestellungen (Anhang 7) wurden protokolliert.

### **In Bezug auf die Planung, Durchführung und Auswertung der Lager:**

- Focusgruppengespräche:

In den drei kantonalen Programmen fand je ein Focusgruppengespräch zu den Lagern statt. Einbezogen werden sollten maximal je zehn Personen, welche an den Ausbildungen teilgenommen und ein Lager geplant und durchgeführt hatten. Folgende Kriterien sollten erfüllt sein: ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, aus möglichst allen Verbänden, sowohl gemischtgeschlechtliche als auch reine Mädchen- und Bubenlager vertretend (Anhang 8). An den Focusgruppengesprächen nahmen aus verschiedenen Gründen jedoch lediglich zwischen vier und sechs Personen teil. Zum einen spielten ungünstige Zeitpunkte (Schulferien), zum anderen sicher auch die Freiwilligkeit der Teilnahme eine Rolle. Insgesamt nahmen vierzehn Personen an den Gesprächen teil. Die Stichprobe wies folgende Eigenschaften auf:

*Tabelle 3: Stichprobe Focusgruppengespräche*

<b>Programm</b>	<b>w/m</b>	<b>Verband</b>	<b>Mädchen- oder Buben-Lager/ Gemischte Lager</b>	<b>Lagerteilnehmende</b>
<b>Oase</b>	5/1	Blauring Jungwacht	5 1	6/0 314
<b>Farbdupf</b>	4/0	Blaues Kreuz Cevi Jubla	2 1 1	2/2 97
<b>Prophyl</b>	1/3	Blaues Kreuz Cevi	2 2	0/3 95
<b>Total</b>	10/4			8/5 506

Im Vergleich mit der Gesamt-Stichprobe waren also zum Beispiel die weiblichen Teilnehmenden überrepräsentiert, ebenso die Verbände Blauring und Blaues Kreuz, während die Pfadfinder überhaupt nicht vertreten waren. Die Ergebnisse der Focusgruppengespräche weisen also nicht die gewünschte Repräsentativität auf und haben deshalb nur beschränkte Aussagekraft.

Die anhand eines Gesprächsleitfadens (Anhang 9) durchgeführten Gruppeninterviews wurden auf Tonträger aufgezeichnet und protokolliert. Sie dauerten zwischen eineinhalb und zwei Stunden.

- Teilnehmende Beobachtung:  
 Je ein Lager in den drei kantonalen Programmen wurde in Form einer Fallstudie genauer untersucht (Anhang 10). Dazu gehörten:
  - der Besuch der Lager während einer festgelegten Dauer von einem halben bis einem ganzen Tag mit Protokollierung der Beobachtungen zu im Voraus festgelegten Fragestellungen (Anhang 11). Es wurde darauf geachtet, dass im Verlauf des Besuchs Voilà-Blöcke durchgeführt wurden.
  - Kurzinterviews mit den LagerleiterInnen.

*Tabelle 4: Überblick zur Methodik*

<b>Daten</b>	<b>Aktivitäten</b>
Oktober 2002	Evaluationskonzept
November/Dezember 2002	Analyse der schriftlichen Dokumente und Unterlagen
Januar bis Mai 2003	Fragebogenerhebung bei den Ausbildungsteilnehmenden
Februar bis April 2003	Besuch der Ausbildungen
12. Juni 2003	Meilensteinsitzung der Begleitgruppe: Ergebnisse der Fragebogen und der Ausbildungsbesuche
Juni bis August 2003	Durchführung der 14 Interviews (mit 15 Personen)
Juli 2003	Besuche in den Lagern
September 2003	Durchführung der Focusgruppengespräche
25. November 2003	Meilensteinsitzung der Begleitgruppe: Ergebnisse der Focusgruppengespräche, der Lagerbesuche unter Einbezug der Einzelinterviews
21. Januar 2004	Feedbackgespräch mit B. Meili (ehemaliger Verantwortlicher des BAG)
26. Januar 2004	Meilensteinsitzung der Begleitgruppe: Diskussion der Empfehlungen

### 3. Ergebnisse

Die Ergebnisse zur Evaluation der drei Programme werden entlang der Evaluationsfragen dokumentiert, die zentralen Aussagen am Schluss jeder Frage zusammengefasst. Im ersten Teil werden die Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen, im zweiten die der Voilà-Lager besprochen.

#### 3.1 Ergebnisse in Bezug auf die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen

##### Evaluationsfragen:

1. Sind die Ziele für die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen ausreichend klar?
2. Berücksichtigen die Ziele ausreichend Werte und Kriterien der Gesundheitsförderung wie Partizipation, Empowerment und Gender-Aspekte?
3. Gibt es Überprüfungsmöglichkeiten für die Erreichung der Ziele?
4. Ist die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen ausreichend (z. B. in Bezug auf Partizipation, Empowerment, Gender-Aspekte), um die Ziele bezüglich Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern zu erreichen?
5. Welches sind die Auswirkungen der Ausbildung auf die Voilà-LagerleiterInnen? Auf welchen Ebenen (individuell, strukturell) sind diese Auswirkungen feststellbar?
6. Welches sind die Stärken und Schwächen der Ausbildungen in den drei gewählten kantonalen Programmen?
7. Welches sind die Minimalbedingungen an die Ausbildung von Voilà-LagerleiterInnen, damit sie gesundheitsförderlichen Ansprüchen gerecht wird?

Die Quellen und Grundlagen für die Beantwortung der Evaluationsfragen zu den Ausbildungen waren: Die schriftlichen Unterlagen der Ausbildungen der drei kantonalen Programme im Jahre 2003, drei protokollierte Ausbildungsbesuche, Fragebogenerhebung ex ante und ex post aller Ausbildungsteilnehmenden der drei Programme, 15 Interviews mit Schlüsselpersonen auf nationaler und kantonaler Ebene sowie drei Focusgruppengespräche mit einer Auswahl von Voilà-LagerleiterInnen der drei kantonalen Programme.

##### **Sind die Ziele für die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen ausreichend klar?**

Die Zielformulierungen für die Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen wurden auf nationaler und kantonaler Ebene überprüft:

##### **Nationale Ebene**

Explizit formulierte Ziele für die Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen existieren auf nationaler Ebene nicht. Aus den Vorgaben bezüglich Inhalten der Ausbildungen können jedoch Ziele abgeleitet werden:

*„Zentraler Inhalt ist die Befähigung der Teilnehmenden zur partizipativen Umsetzung von Inhalten aus der Gesundheitsförderung und Suchtprävention mit Kindern und Jugendlichen (...). Alle Teilnehmenden setzen sich mit den in der Voilà Charta enthaltenen Grundlagen auseinander. Alle Teilnehmenden haben einen Überblick über die Inhalte und Kriterien der Gesundheitsförderung und der Suchtprävention. Sie werden über die Schwerpunkte (Jahresprogramm, roter Faden, Motto) der jeweiligen kantonalen Programme informiert.“<sup>9</sup>*

---

<sup>9</sup> Die Zusammenarbeit unter einem Dach von Voilà, März 2003, 10. Inhalte für die Aus- und Weiterbildung.

Die weit gefasste Zielbestimmung für die Voilà-LagerleiterInnen-Ausbildung wirkt sich auf den Umgang mit Zielformulierungen in den kantonalen Programmen aus (vgl. kantonale Ebene). Für eine Systematisierung und Generalisierung der Zielformulierungen für die Ausbildungen wird in Kapitel 5 plädiert.

### **Kantonale Ebene**

Zielformulierungen in Bezug auf die Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen werden in den drei evaluierten Programmen unterschiedlich gehandhabt. In allen drei Programmen sind Ziele in unterschiedlichen Dokumenten schriftlich formuliert. Explizite Zielvermittlung fand während der Ausbildungen bei den von den Evaluatorinnen besuchten Modulen im Jahre 2003 nicht statt.

Die TeilnehmerInnen der Focusgruppengespräche gewichten Ziele und Zielformulierungen unterschiedlich. Einige finden Ziele unnötig: Wenn man nicht wisse, wie etwas heraus komme, könne man auch keine Ziele haben, argumentieren sie, oder, sie bräuchten keine „Liste“ vor sich, um zu wissen, was zu tun sei. Andere wiederum sind von der Notwendigkeit von Zielformulierungen überzeugt, weil sie überprüfen wollen, was sie erreichen.

### **Oase**

In der Ausschreibung und im Programm der Ausbildung 2003 kommt der Ausdruck „Ziel“ nicht vor. In der Oase-Broschüre werden die Themen aufgeführt, die an den Ausbildungskursen vermittelt werden. Daraus können Ziele abgeleitet werden:

*„Die Ausbildungskurse umfassen: Zielsetzungen der Prävention, Ansätze in der Gesundheitsförderung, persönliches Genuss- und Konsumverhalten, Förderung der Gemeinschaft, konkrete Methodik zum Einsatz in der Multiplikation. In den Kursen erhalten die Teilnehmenden auch Hilfen und praktische Tipps für die Durchführung von lustvollen Präventionsschritten in den Lagern und während des Jahres. Der Oase-Ordner liefert entsprechende Hintergrundinformationen und eine Sammlung von direkt umsetzbaren Spielen, Aktionen und Ideen.“<sup>10</sup>*

Einige TeilnehmerInnen der Ausbildung äusserten am Focusgruppengespräch, die Ausbildung sei für sie nicht „fassbar“ gewesen. Das mag u. a. mit der unklaren Zielformulierung zusammenhängen.

### **Prophyl**

In der Ausschreibung der Ausbildung von Prophyl 2003 werden Ziele in Bezug auf Gesundheitsförderung und Suchtprävention formuliert: *„Die Teilnehmenden kennen die Schlüsselthemen des präventiven und ressourcenorientierten Handelns und setzen sich mit den Inhalten und Themen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung auseinander.“<sup>11</sup>*

Ziele in Bezug auf das Thema *„Wege zu einer gewaltarmen Kommunikation und Lagergestaltung“* sind nicht formuliert.

### **Farbdupf**

Das Basler-Programm hat im Konzept der Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen 2003 eine ganze Reihe von Zielen, aufgeteilt in Grundsatzziele, Rahmenziele, Ergebnisziele, formuliert.<sup>12</sup>

In der Ausschreibung werden nicht explizit Ziele genannt, jedoch weist auch hier die Themenbeschreibung auf solche hin: *„Dieses Jahr ist das Thema Konsum. Wir wollen versuchen, zusammen herauszufinden, wann Konsum gut ist, wann er genossen werden kann, aber auch, wann er übertrieben, gefährlich und somit zur Sucht werden kann.“<sup>13</sup>*

---

<sup>10</sup> Oase und alles wird gut, undatiert.

<sup>11</sup> Ausschreibung der Prophyl-Ausbildung 2003.

<sup>12</sup> Projekt 2003, Konsum, Konzept, Arbeitsgruppe Farbdupf, Basel, 2003. S. 2.

<sup>13</sup> Ausschreibung Farbdupfanlass 2003.



In der Broschüre „Konsum“, die den Teilnehmenden während der Ausbildung abgegeben wurden, ist das Ziel formuliert: „Die Teams sollen sich aktiv mit dem Thema Konsum und Sucht auseinandersetzen.“<sup>14</sup>

Zusammenfassend kann zur ersten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

- Auf nationaler Ebene fehlt eine Zielhierarchie, in der u. a. Ziele für die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen definiert sind.
- Auf nationaler Ebene sind Ziele für die Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen lediglich implizit formuliert, eine klare Zielformulierung fehlt.
- Die Gewichtung von Zielformulierungen für die Ausbildung ist in den drei kantonalen Programmen unterschiedlich.
- In verschiedenen schriftlichen Unterlagen sind Ziele in allen drei Programmen vorhanden.
- Die Zielformulierungen sind von unterschiedlicher Qualität und Quantität und weisen eine gewisse Beliebigkeit auf.
- In den Ausbildungsmodulen, die im Jahre 2003 von den EvaluatorInnen besucht wurden, sind keine Ziele vermittelt worden.
- Die fehlende Zielvermittlung wirkt verunsichernd auf die TeilnehmerInnen.

### **Berücksichtigen die Ziele ausreichend Werte und Kriterien der Gesundheitsförderung wie Partizipation, Empowerment und Gender-Aspekte?**

Mit der Absicht der „Befähigung der Teilnehmenden zu partizipativer Umsetzung der Inhalte der Gesundheitsförderung und Suchtprävention mit Kindern und Jugendlichen (...)“<sup>15</sup>, berücksichtigen die Ziele auf **nationaler Ebene** die Werte Partizipation und Empowerment ausreichend (vgl. Evaluationsfrage 1).

In den **kantonalen Programmen** werden in den Zielformulierungen die Kriterien Empowerment ausreichend und Partizipation teilweise berücksichtigt. Bei Farbdupf etwa wird „zusammen herausgefunden, wie Konsum erlebt werden kann“ (Partizipation) und in den schriftlich formulierten Ergebniszielen steht, die LagerleiterInnen sollen ihre Erfahrungen aus dem Farbdupfanlass umsetzen lernen<sup>16</sup> (Empowerment). Bei der Oase ist eines der Ziele, dass die Teilnehmenden „Hilfen und praktische Tipps für die Durchführung der Prävention in den Lagern erhalten“<sup>17</sup> (Empowerment). Und bei Prophyl sollen die Teilnehmenden Schlüsselthemen des präventiven und ressourcenorientierten Handelns kennen lernen<sup>18</sup> (Empowerment). Gender-Aspekte fehlen in den Zielsetzungen bei allen drei Programmen.

Zusammenfassend kann zur zweiten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

- Die formulierten Ziele enthalten das Kriterium Empowerment ausreichend.
- Die formulierten Ziele enthalten das Kriterium Partizipation teilweise.
- Gender-Aspekte fehlen in den Zielformulierungen aller drei Programmen.

---

<sup>14</sup> Farbdupf, Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Kinder- und Jugendverband, Probieren geht übers Studieren, Konsum, Der Team-Abend, S. 13.

<sup>15</sup> Die Zusammenarbeit unter einem Dach von Voilà. März 2003, 10. Inhalte für die Aus- und Weiterbildung.

<sup>16</sup> Projekt 2003, Konsum, Konzept, Arbeitsgruppe Farbdupf, Basel, 2003, S. 2.

<sup>17</sup> Oase und alles wird gut (undatiert).

<sup>18</sup> Ausschreibung der Prophyl-Ausbildung 2003.

## **Gibt es Überprüfungsmöglichkeiten für die Erreichung der Ziele?**

Alle drei kantonalen Programme führen am Schluss der Ausbildung eine Auswertung der Veranstaltung durch, teils mittels kreativer Methode, teils mittels eines Fragebogens. Im Jahre 2003 wählte die Oase einen kreativen Zugang, Prophyl hängte dem Fragebogen der Evaluation zusätzlich eigene Fragen an. Farbdupf verzichtete 2003 auf eine eigene Evaluation.

Auswertungen werden also gemacht. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass die Ziele nicht in operationalisierter Form vorliegen, was zur Folge hat, dass die Zielerreichung schwerlich überprüft werden kann.

Zusammenfassend kann zur dritten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

- Die Auswertung der Ausbildungsmodule ist in allen drei Programmen verankert.
- Eine systematische Auswertung der Zielerreichung kann nicht erfolgen, da die Ziele nicht in operationalisierter Form vorliegen.
- Die Ausbildungsmodule sind mit den derzeitigen Auswertungsverfahren nicht vergleichbar.

## **Ist die Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen ausreichend (z. B. in Bezug auf Partizipation, Empowerment, Gender-Aspekte), um die Ziele bezüglich Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern zu erreichen?**

**Partizipation** wird in der Durchführung der Ausbildung modellhaft gelebt. In allen drei Programmen sind die TeilnehmerInnen genügend miteinbezogen, deren aktive Beteiligung ist Programm.

Partizipation ist bei den Ausbildungsteilnehmenden in Bezug auf die Durchführung der Lager auch bereits verankert. 87% der TeilnehmerInnen stimmten in den Fragebogen völlig oder teilweise zu, sie würden Kinder in die Gestaltung der Lager miteinbeziehen. Es sind in der Tendenz mehr Frauen, die die Kinder in die Gestaltung der Lager miteinbeziehen (44% Frauen gegenüber 37% Männer stimmen völlig zu und 47% Frauen gegenüber 46% Männer stimmen teilweise zu).

Partizipation in Bezug auf die Planung der Ausbildungen ist teilweise gewährleistet. Am Schluss der Ausbildungen wird eine Auswertung gemacht. Die Ergebnisse daraus fliessen in die folgenden Ausbildungsmodule ein. Die TeilnehmerInnen werden jedoch nicht direkt in die Planung der Ausbildungen miteinbezogen. Somit können die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen nur begrenzt berücksichtigt werden. Anlässlich der Focusgruppengespräche kam zum Ausdruck, dass einige TeilnehmerInnen mehr Information über Suchtprävention (Farbdupf; Oase) oder mehr Umsetzungshilfen für die Arbeit im Lager (Farbdupf) erwartet hatten. Mit Partizipation in der Planung könnten diese Bedürfnisse aufgefangen werden.

**Empowerment** wird in den Ausbildungen gewährleistet, etwa indem Möglichkeiten der Umsetzung des Gelernten in den Lagern aufgezeigt werden. 48% der AusbildungsteilnehmerInnen stimmen völlig zu, das Gelernte in den Lagern umsetzen zu können, weitere 45% stimmen teilweise zu. Hervorgehoben sei an dieser Stelle das Programm Prophyl, das in der Ausbildung ein eigentliches Element für die Planung und Durchführung von Voilà-Blöcken einbaut. Bei Prophyl stimmen 66% der Teilnehmenden völlig zu, das Gelernte in den Lagern umsetzen zu können (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Zustimmung, das Gelernte in den Lagern umsetzen zu können

	Zustimmung, das Gelernte in den Lagern umsetzen u können				gesamt
	stimmt völlig	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Oase	38 46.9%	38 46.9%	5 6.2%		81 100.0%
Farbdupf	79 35.1%	120 53.3%	25 11.1%	1 0.4%	225 100.0%
Prophyl	101 66.0%	47 30.7%	5 3.3%		153 100.0%
Gesamt	218 47.5%	205 44.7%	35 7.6%	1 0.2%	459 100.0%

40% aller Befragten stimmen völlig zu, **Tipps, Ratschläge und Ideen** für die Gestaltung der Lager bekommen zu haben. Bei der Oase sind es 66%. Im kantonalen Programm von Luzern wird hoher Wert auf die Befähigung der TeilnehmerInnen gelegt, den „Oase-Gedanken“ im Team weiter zu vermitteln. In einem Rollenspiel übten die TeilnehmerInnen im Ausbildungsmodul 2003, wie sie ein widerständiges, desinteressiertes Team von der Idee der Oase überzeugen können.

Bei Farbdupf wird die Umsetzung des Gelernten in die Praxis signifikant schlechter bewertet. So sind es lediglich 25%, die völlig zustimmen, Tipps, Ratschläge und Ideen für die Umsetzung erhalten zu haben. Allerdings muss daran erinnert werden, dass Farbdupf den Akzent in den Ausbildungen auf die Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Haltung bei den Voilà-LagerleiterInnen im Team legt und weniger auf die konkrete Umsetzung des Gelernten in den Lagern (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Zustimmung, Tipps, Ratschläge und neue Ideen zum Thema erhalten zu haben

	Zustimmung, Tipps, Ratschläge und neue Ideen zum Thema, die in Lagern umsetzbar sind, erhalten zu haben				gesamt
	stimmt völlig	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Oase	54 65.9%	22 26.8%	6 7.3%		82 100.0%
Farbdupf	57 25.1%	104 45.8%	55 24.2%	11 4.8%	227 100.0%
Prophyl	72 47.1%	64 41.8%	16 10.5%	1 0.7%	153 100.0%
Gesamt	183 39.6%	190 41.1%	77 16.7%	12 2.6%	462 100.0%

**Gender-Aspekte** fehlten bei den drei kantonalen Ausbildungsgängen des Jahres 2003 gänzlich. Weder waren sie Thema als solche, noch wurden sie in den Inputs oder Gruppenarbeiten miteinbezogen. In den Referaten über gewaltfreie Kommunikation (Prophyl) und über Gesundheitsförderung und Suchtprävention (Oase) waren Gender-Aspekte kein Thema. Auch aus einzelnen Aussagen in den Interviews und auf Grund von Beobachtungen bei den Ausbildungsbesuchen muss geschlossen werden, dass das Bewusstsein für

Genderfragen eher gering ist. Ein Ausbildungsverantwortlicher vertrat im Interview die Meinung, der Gender-Aspekt sei bei den Ausbildungen nicht nötig, die Jugendlichen seien in ihren Geschlechterrollen bereits gefestigt. In den Lagern hingegen spiele der Gender-Aspekt durchaus eine Rolle, da seien die Kinder noch nicht so gefestigt. In einer Gruppenarbeit während der Ausbildung bemerkte eine junge Frau, sie hätten in den Lagern nie Probleme mit Cannabis und Alkohol, wenn sie ein reines Frauen-Leitungsteam wären. Bei gemischtgeschlechtlichen Teams hingegen brauche es stundenlange Diskussionen über den Umgang mit Suchtmitteln. Die Ausbildungsverantwortliche nahm die Chance nicht wahr, die Problematik unter geschlechterspezifischen Aspekten zu diskutieren. Auch machte sie nicht auf Geschlechterunterschiede im Umgang mit Suchtmitteln oder auf geschlechterrollenspezifische Gruppendynamiken aufmerksam.

Vereinzelt ist Genderbewusstsein vorhanden. Etwa bei einer Ausbildungsverantwortlichen, die im Interview klar für die Förderung des Genderbewusstseins plädierte und insbesondere auch für die Beibehaltung geschlechtergetrennter Lager votierte. Zusätzlich ist darauf hinzuweisen, dass in schriftlichen Unterlagen durchaus geschlechterspezifische Arbeit vorgesehen ist. So ist im Ordner der Oase im Kapitel „Sammlung von Ideen und Aktionen“ eine Anleitung zu einem Spiel: „Typisch Frau – Typisch Mann“<sup>19</sup> beschrieben. Im Ordner bei Prophyl wird im Kapitel „Einleitung und Ziele“ unter der Überschrift „geschlechterspezifische Arbeit“ darauf hingewiesen, dass sich die LagerleiterInnen bei den Lagervorbereitungen diesbezüglich Gedanken machen sollen.<sup>20</sup>

Das mangelnde Genderbewusstsein in den Ausbildungen spiegelt sich auch im Bewusstsein der LagerleiterInnen wider. Lediglich 28% stimmten in den Fragebogen völlig zu, geschlechterspezifische Lagerteile zu gestalten. Ein Teil dieser LagerleiterInnen führt geschlechtergetrennte Lager – oder nach Geschlechtern getrennte Lagerteile – durch, was zwar positiv zu bewerten ist, jedoch wenig über ein Genderbewusstsein aussagt. Zu bemerken ist, dass es in der Tendenz mehr Frauen sind, die angeben, geschlechterspezifische Lagerteile zu gestalten (32% Frauen gegenüber 23% Männer).

Zusammenfassend kann zur vierten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

- Partizipation ist in den Ausbildungen weit gehend verankert, jedoch weniger in der Planung derselben.
- Empowerment wird in den Ausbildungsmodulen „gelebt“, als Wert aber nicht genannt oder proklamiert.
- Gender-Aspekte fehlen in den Ausbildungen.

### **Welches sind die Auswirkungen der Ausbildung auf die Voilà-LagerleiterInnen? Auf welchen Ebenen (strukturell, individuell) sind diese Auswirkungen feststellbar?**

Grundsätzlich sind Auswirkungen auf den Ebenen **Wissen, Handlungsmöglichkeiten und Reflexion vorhanden**.<sup>21</sup>

**Auf individueller Ebene:** Auf Grund der Fragebogenerhebung haben 46% der Teilnehmenden völlig und 44% teilweise (gesamthaft 90%), Wissen und Informationen zum Thema (Konsum, gewaltarme Kommunikation) erhalten. Geringer fiel die Zustimmung aus, Wissen über Suchtprävention (66%) und Gesundheitsförderung (61%) erweitert zu haben. Zu bemerken ist, dass in der Tendenz mehr Männer zustimmen, Wissen in Bezug auf Gesundheitsförderung erweitert zu haben: nämlich 16% Männer gegenüber 10% Frauen

---

<sup>19</sup> Oase-Ordner.

<sup>20</sup> Prophyl-Ordner.

<sup>21</sup> M. Gertsch: Der Weiterbildungsbedarf der Institutionen der schweizerischen Drogenhilfe. Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung. Arbeitsbericht 12, Bern 1994. S. 13.

völlig und 50% Männer gegenüber 46% Frauen teilweise.<sup>22</sup> Es wäre zu untersuchen, welches die Gründe für diesen Unterschied sind.

Die grösste Zustimmung in Bezug auf Wissenserweiterung in der Gesundheitsförderung erhält Oase (84%), die zweitgrösste Prophyl (58%). Wenig Zustimmung erhält Farbdupf: 39% der TeilnehmerInnen haben das Wissen über Gesundheitsförderung laut Aussagen in den Fragebogen „eher nicht“, 8% haben es „gar nicht“ erweitert. Die Ausbildungsdauer mag hier mitbestimmend sein (vgl. Tabellen 7, 8, 9).

*Tabelle 7: Zustimmung, Wissen und Information zum Thema erhalten zu haben*

	Zustimmung, Wissen und Information zum Thema erhalten zu haben				gesamt
	stimmt völlig	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Oase	62 75.6%	19 23.2%	1 1.2%		82 100.0%
Farbdupf	91 40.1%	102 44.9%	27 11.9%	7 3.1%	227 100.0%
Prophyl	60 39.2%	84 54.9%	9 5.9%		153 100.0%
Gesamt	213 46.1%	205 44.4%	37 8.0%	7 1.5%	462 100.0%

*Tabelle 8: Zustimmung, Wissen über Gesundheitsförderung erweitert zu haben*

	Zustimmung, Wissen über Gesundheitsförderung erweitert zu haben				gesamt
	stimmt völlig	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Oase	15 18.3%	54 65.9%	13 15.9%		82 100.0%
Farbdupf	26 11.5%	95 41.9%	88 38.8%	18 7.9%	227 100.0%
Prophyl	19 12.4%	71 46.4%	55 35.9%	8 5.2%	153 100.0%
Gesamt	60 13.0%	220 47.6%	156 33.8%	26 5.6%	462 100.0%

<sup>22</sup> Nicht signifikant.

Tabelle 9: Zustimmung, Wissen über Suchtprävention erweitert zu haben

	Zustimmung, Wissen über Suchtprävention erweitert zu haben				gesamt
	stimmt völlig	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Oase	39 47.6%	36 43.9%	7 8.5%		82 100.0%
Farbdupf	43 18.9%	90 39.6%	74 32.6%	20 8.8%	227 100.0%
Prophyl	19 12.6%	76 50.3%	46 30.5%	10 6.6%	151 100.0%
Gesamt	101 22.0%	202 43.9%	127 27.6%	30 6.5%	460 100.0%

Ausserdem haben 85% aller Befragten **Wissen zum Zusammenhang zwischen dem Thema und Gesundheitsförderung** erworben, 87% Wissen zum Zusammenhang zwischen dem **Thema und Suchtprävention**.

**Anregungen für sich persönlich** haben laut der Fragebogenerhebung 72% der Teilnehmenden völlig oder teilweise erhalten.

Etwas weniger als die Hälfte aller Befragten (45%) stimmt völlig oder teilweise zu, jetzt **besser mit anderen Menschen umgehen** zu können.

Auf die offene Frage „Was hat Dir in der Voilà-Ausbildung am meisten gebracht?“ werden **74 Mal Umsetzungshilfen** erwähnt, während dies 47 Mal als fehlend genannt wurde. Die spontane Nennung kann als Hinweis darauf gedeutet werden, dass Umsetzungshilfen gefragt sind. Ein grosser Teil kam auf die Rechnung: Die völlige oder teilweise Zustimmung, **das Gelernte in den Lagern umsetzen** zu können, beträgt 93%.

74% der Teilnehmenden stimmen völlig oder teilweise zu, dass sie **sich mit eigenem Verhalten bezüglich des Themas (Konsum, gewaltarme Kommunikation)** auseinander gesetzt haben. Es sind in der Tendenz mehr Frauen, die dem zustimmen (86% Frauen gegenüber 80% Männer).<sup>23</sup>

**Auf struktureller Ebene** wirkt sich die Ausbildung insbesondere auf die Einführung von Lagerregeln aus. Die Voilà-Programme sehen Lagerregeln in Bezug auf den Umgang mit Suchtmitteln und den Umgang im zwischenmenschlichen Bereich vor. Die TeilnehmerInnen werden für die Notwendigkeit der Regeln in den Aus- und Weiterbildungen sensibilisiert. Alle drei Programme haben Lagerregeln, wie sich anlässlich der Lagerbesuche der EvaluatorInnen bestätigte (vgl. Kapitel 3.2. Evaluationsfrage 4).

Als wichtige Ressource gelten auch die anlässlich der Ausbildungen ausgehändigten Ordner mit Hintergrundinformation zu Gesundheitsförderung und Suchtprävention sowie vielen Ideen und Anleitungen zu Spielen und Übungen.

Zusammenfassend kann zur fünften Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

Auswirkungen auf individueller Ebene:

- Ein grosser Teil der Voilà-LagerleiterInnen hat Wissen über das Thema (Konsum, gewaltarme Kommunikation) erworben.
- Ein beträchtlicher Teil der TeilnehmerInnen hat Wissen über Gesundheitsförderung und über Suchtprävention erworben.

<sup>23</sup> Nicht signifikant

- Ein hoher Anteil der TeilnehmerInnen schätzt die Fähigkeit, das Gelernte in den Lagern umzusetzen, hoch ein.<sup>24</sup>
- Ein grosser Teil der TeilnehmerInnen hat Anregungen für sich persönlich erhalten.
- Viele TeilnehmerInnen haben sich mit dem eigenen Verhalten in Bezug auf das Thema auseinander gesetzt, wobei es in der Tendenz mehr Frauen sind.

Auswirkungen auf struktureller Ebene:

- Die TeilnehmerInnen werden für die Notwendigkeit von Lagerregeln in Bezug auf den Umgang mit Suchtmitteln und auf das Verhalten in der Gruppe sensibilisiert und stellen in den Lagern Regeln auf (vgl. Kapitel 3.2).
- Der Ordner wird benutzt für die Planung der Lager.

### **Welches sind die Stärken und Schwächen der Ausbildungen in den drei gewählten kantonalen Programmen?**

Die drei Programme funktionieren unterschiedlich. Oase und Prophyl arbeiten mit dem MultiplikatorInnensystem, Farbdupf arbeitet mit ganzen Teams. Oase und Prophyl arbeiten ein, bzw. zwei Tage, Farbdupf arbeitet mit insgesamt einer grösseren Anzahl LagerleiterInnen, jedoch während lediglich zweier Stunden. Oase und Prophyl legen grossen Wert auf die Voilà-Blöcke, die während des Lagers durchgeführt werden müssen, Farbdupf erwartet zwar eine Lagerarbeit, macht dafür aber keine zeitlichen Vorgaben. Farbdupf legt Wert auf Kontinuität, indem die Teams bereits im Voraus eine Aufgabe zu lösen haben und während des Lagers durch ein Geschenk nochmals an Voilà erinnert werden.

Wenn nun Vergleiche in Bezug auf Stärken und Schwächen angestellt werden, sind diese auf dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Philosophien und Vorgehensweisen zu bewerten. Die Vorzüge aus der Sicht der Evaluatorinnen fliessen in die Empfehlungen in Kapitel 5 ein.

Die drei Programme werden in Bezug auf **Rahmenbedingungen, Inhalte** und **Methodik/Didaktik** besprochen und einander gegenüber gestellt.

### **Rahmenbedingungen**

#### **Stärken der Oase-Ausbildung**

Oase trennt den thematischen vom organisatorisch-administrativen Teil. Die Ausbildungsverantwortlichen argumentieren, die Ausbildung solle für die Voilà-LagerleiterInnen ein lustvolles, inspirierendes Erlebnis sein. Der „Bürokram“ soll davon getrennt behandelt werden. Sowohl der thematisch-inhaltliche wie der organisatorische Teil erhalten so ein eigenes Gewicht. Die Dauer der Oase-Ausbildung ist ein volles Wochenende für den thematisch-inhaltlichen Teil, zusätzlich ein Abend für den organisatorischen Teil. Oase führt die Ausbildung in einem geräumigen, jugendgerechten Haus mit ausreichend Möglichkeiten für Gruppenarbeiten und Aktivitäten im Freien durch. Oase hat ein grosses und gut funktionierendes Ausbildungsteam, hochmotiviert und äusserst kreativ. Gegen 70% der AusbildungsteilnehmerInnen geben in den Fragebogen an, die AusbilderInnen seien sehr fähig, 30% erachten sie als fähig. Die TeilnehmerInnenzahl wird begrenzt. Es wurden 2003 deswegen zwei Module angeboten.

#### **Stärken der Prophyl-Ausbildung**

Die Dauer der Ausbildung ist ein Tag. Prophyl hat ein gut funktionierendes Team, motiviert und engagiert. 43% der TeilnehmerInnen geben an, die AusbilderInnen seien sehr fähig, 49% sagen, sie seien fähig. Nur 8% findet, sie seien nicht fähig.

---

<sup>24</sup> Auf Unterschiede in den Programmen wird in der Frage 6: „Stärken und Schwächen der drei Programme“ eingegangen.

### **Schwächen der Prophyl-Ausbildung**

Die Räumlichkeiten sind zum Teil (für Gruppenarbeiten) zu eng und ungenügend ausgestattet. Die TeilnehmerInnenzahl ist im Verhältnis zu den Räumlichkeiten mit über 60 Personen zu gross, der Zeitrahmen im Verhältnis zur Menge des vermittelten Inhalts zu knapp.

### **Stärken der Farbdupf-Ausbildung**

Farbdupf hat ein gut funktionierendes Ausbildungsteam. Gegen 37% der AusbildungsteilnehmerInnen geben in den Fragebogen an, die AusbilderInnen seien sehr fähig, 59% geben an, sie seien fähig. Die TeilnehmerInnenzahl wird begrenzt. Bei Farbdupf findet eine ganze Reihe von Farbdupfanlässen statt. Es werden jeweils zwei Teams zusammengezogen. Am von uns besuchten Modul 2003 nahmen 13 Personen teil.

### **Schwächen der Farbdupf-Ausbildung**

Der Ausbildungsort ist ungeeignet. Er ist schwer zu finden und kahl in der Ausstattung. Die Dauer ist zu kurz (zwei Stunden).

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der Rahmenbedingungen:

Die Oase wird mit ihrem **zweitägigen Modul** den Anforderungen an eine umfassende Ausbildung, die Wissenserweiterung, Reflexion und Handlungsfähigkeit zum Ziele hat, besser gerecht als Farbdupf mit seinem zweistündigen Anlass. Es steht mehr Zeit zur Verfügung für Inputs zu Gesundheitsförderung, Suchtprävention und dem Thema, für Reflexion und Vertiefung in Kleingruppen und für Übungen für die Umsetzung im Lager. Hinzu kommt der Abend, den die TeilnehmerInnen gemeinsam mit den Ausbildungsverantwortlichen verbringen. Dass Oase bei vielen Fragen in der schriftlichen Erhebung viel Zustimmung erhält, hängt u. a. mit guten Rahmenbedingungen, insbesondere mit der Dauer der Ausbildung zusammen. Allerdings kann nicht von allen Programmen verlangt werden, zwei volle Tage (und das u. U. zwei Mal!) auszubilden. Prophyl mit einer eintägigen Ausbildung genügt den Ansprüchen auch.

Mit entsprechenden Methoden und geeigneten Räumlichkeiten lässt sich auch mit grossen Gruppen qualitativ gut arbeiten. Farbdupf arbeitet mit kleinen Gruppen (10 – 15 Personen; zwei Teams), Oase mit Gruppen von rund 50 Personen mit entsprechenden Räumlichkeiten und Prophyl mit Gruppen von über 60 Personen, bei zu engen räumlichen Verhältnissen für Gruppenarbeiten.



Tabelle 10: Stärken und Schwächen der Ausbildungen in Bezug auf Rahmenbedingungen

Programm	Stärken	Schwächen
Oase	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Trennung von Inhalt und Organisation</li> <li>➤ Gut funktionierendes Ausbildungsteam</li> <li>➤ Fähigkeiten der AusbilderInnen</li> <li>➤ Dauer der Ausbildung</li> <li>➤ Gruppengrösse im Verhältnis zu Räumlichkeiten</li> <li>➤ Räumlichkeiten geeignet in der Ausstattung</li> </ul>	
Prophyl	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gut funktionierendes Ausbildungsteam</li> <li>➤ Fähigkeiten der AusbilderInnen</li> <li>➤ Dauer der Ausbildung</li> <li>➤ Räumlichkeiten in der Ausstattung geeignet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Inhalt und Organisation werden nicht getrennt angeboten</li> <li>➤ Gruppe im Verhältnis zu Räumlichkeiten zu gross</li> </ul>
Farbdupf	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gut funktionierendes Ausbildungsteam</li> <li>➤ Fähigkeiten der AusbilderInnen</li> <li>➤ Gruppengrösse im Verhältnis zu Räumlichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Dauer der Ausbildung</li> <li>➤ Inhalt und Organisation werden nicht getrennt angeboten</li> <li>➤ Räumlichkeiten zu kahl und schlecht erreichbar</li> </ul>

## Inhalte

### Stärken der Oase

Die Zusammenarbeit mit Fachstellen ist beim Luzernerprogramm etabliert. Oase hat einen guten Ordner. Die Ziele für die Ausbildung sind in schriftlichen Unterlagen formuliert. In einem Referat wird über Suchtprävention und Gesundheitsförderung informiert. Im Jahre 2003 wurde das Thema Konsum bearbeitet. Ein Werbefachmann vermittelte Wissen zum Thema, der Bezug zu Suchtprävention und Gesundheitsförderung wurde in Gruppenarbeiten vertieft. Die Ausbildung 2003 wurde mit einer kreativen Methode ausgewertet.

### Schwächen der Oase

Die Ziele der Ausbildung wurden in der Ausschreibung nicht formuliert und anlässlich der Ausbildung nicht vermittelt. Das Referat über Gesundheitsförderung und Suchtprävention war teilweise fachlich ungenügend. Die Begriffe Suchtprävention und Gesundheitsförderung wurden unklar definiert und beliebig verwendet. Gender-Aspekte fehlten.

### **Stärken bei Prophyl**

Prophyl hat einen guten Ordner. Ziele für die Ausbildung sind in Bezug auf Gesundheitsförderung und Suchtprävention formuliert. Im Jahre 2003 wurde das Thema gewaltarme Kommunikation bearbeitet. Das Fachwissen hat ein externer Referent vermittelt, es wurde in Gruppenarbeiten vertieft. Gesundheitsförderung und Suchtprävention waren in speziellen Gruppenarbeiten Thema. Die Ausbildung wurde 2003 mit einem Fragebogen ausgewertet.

### **Schwächen bei Prophyl**

Schriftlich formulierte Ziele in Bezug auf das Thema fehlten im Jahre 2003 und wurden anlässlich der Ausbildung nicht vermittelt. Gender-Aspekte wurden in der Ausbildung 2003 nicht berücksichtigt. Die Zusammenarbeit mit Fachstellen ist wenig ausgeprägt.

### **Stärken bei Farbdupf**

Die Ausbildungsverantwortlichen bereiten sich selber in einer Weiterbildung auf das Thema vor. Sie laden einen Gastreferenten der Suchtprävention dazu ein und spielen die Ausbildung selber durch. Farbdupf hat ein gutes schriftliches Konzept für die Ausbildung. Farbdupf legt hohen Wert auf die Bildung einer gesundheitsförderlichen Haltung bei den TeilnehmerInnen. Farbdupf bildet ganze Teams aus, es werden jeweils zwei Gruppen zusammengezogen. Das Baslerprogramm stellt den Teams bereits im Voraus eine Aufgabe und erinnert sie während des Lagers noch einmal an Voilà mittels eines Lagerpäckchens. Die Ziele für die Ausbildung sind in den schriftlichen Unterlagen formuliert. Im Jahre 2003 wurde das Thema Konsum bearbeitet. Auf spielerische Weise wurde Wissen dazu, sowie zu Gesundheitsförderung und Suchtprävention vermittelt. Reflexion zum Thema, zu Gesundheitsförderung und Suchtprävention war im Spiel integriert. In der Regel wird die Ausbildung ausgewertet, im Jahre 2003 wurde darauf verzichtet, weil die vorliegende Gesamtevaluation gemacht wurde. Die Zusammenarbeit mit Fachstellen ist gewährleistet.

### **Schwächen bei Farbdupf**

An der Vorbereitungsweiterbildung nahmen weit weniger AusbilderInnen teil, als erwartet wurden. Vielmehr waren die bereits routinierten, teilweise schon etwas älteren Frauen, anwesend. Die Ziele für die Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen bei Farbdupf sind zu zahlreich. Es ist unmöglich, sie alle zu erreichen und zu überprüfen. Wissensvermittlung und Reflexion über das Thema, Gesundheitsförderung und Suchtprävention fällt wegen der kurzen Dauer gering aus. Gender-Aspekte fehlten im Jahre 2003.

Tabelle 11: Stärken und Schwächen der Ausbildungen in Bezug auf den Inhalt

Programm	Stärken	Schwächen
Oase	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schriftliche Unterlagen (Ordner)</li> <li>➤ Schriftlich festgelegte Ziele</li> <li>➤ Wissensvermittlung in Bezug auf das Thema, Gesundheitsförderung und Suchtprävention</li> <li>➤ Auswertung der Module</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Zu unpräzise Ziele</li> <li>➤ Zielvermittlung</li> <li>➤ Zielüberprüfung in der Auswertung</li> <li>➤ Einbezug von Gender-Aspekten</li> </ul>
Prophyl	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schriftliche Unterlagen (Ordner)</li> <li>➤ Schriftlich festgelegte Ziele</li> <li>➤ Wissensvermittlung in Bezug auf das Thema, Gesundheitsförderung und Suchtprävention</li> <li>➤ Auswertung der Module</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fehlende Zielformulierung in Bezug auf das Thema</li> <li>➤ Zielvermittlung</li> <li>➤ Zielüberprüfung in der Auswertung</li> <li>➤ Einbezug von Gender-Aspekten</li> </ul>
Farbdupf	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Inhaltliche Vorbereitung auf die Ausbildung</li> <li>➤ Schriftliche Unterlagen (Konzept)</li> <li>➤ Schriftlich festgelegte Ziele</li> <li>➤ Auswertung der Module</li> <li>➤ Kontinuität (Vorarbeit und Lagerpäckli)</li> <li>➤ Absicht, eine gesundheitsförderliche Haltung im Team zu entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Zu viele und zu weit gefasste Ziele</li> <li>➤ Zielvermittlung</li> <li>➤ Zielüberprüfung in der Auswertung</li> <li>➤ Wissensvermittlung in Bezug auf Gesundheitsförderung, Suchtprävention und das Thema (Zeitmangel)</li> <li>➤ Einbezug von Gender-Aspekten</li> </ul>

## Methodik/Didaktik

### Stärken der Oase

Die Ausbildungsverantwortlichen legen einen hohen Grad an Kreativität an den Tag, es ist ein sehr grosses Engagement spürbar. Empowerment ist weit gehend gewährleistet. Wie schon erwähnt, wird Wert darauf gelegt, dass die TeilnehmerInnen befähigt werden, das Gelernte in ihre Teams einzubringen. In den Gruppenarbeiten wurde immer wieder nachgefragt, wie man mit dem Thema im Lager umgehen könnte. Die TeilnehmerInnen stimmen laut der Fragebogen zu, das Gelernte in den Lagern umsetzen zu können (47% völlig, 47% teilweise).

Partizipation während der Ausbildung ist gewährleistet. Das ganze Modul ist auf Interaktivität ausgerichtet, selbst während der Referate werden die Teilnehmenden immer wieder miteinbezogen. 83% der TeilnehmerInnen beurteilen die Abwechslung in der Gestaltung als sehr gut, die restlichen 17% beurteilen sie als gut (s. Tabelle 12).

*Tabelle 12: Urteil über die Abwechslung in der Gestaltung*

	Urteil über die Abwechslung in der Gestaltung				gesamt
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht	
Oase	68 82.9%	14 17.1%			82 100.0%
Farbdupf	97 42.4%	118 51.5%	13 5.7%	1 0.4%	229 100.0%
Prophyl	42 27.6%	91 59.9%	19 12.5%		152 100.0%
Gesamt	207 44.7%	223 48.2%	32 6.9%	1 0.2%	463 100.0%

### **Schwächen der Oase**

In der Planung ist Partizipation nicht realisiert.

### **Stärken bei Prophyl**

Bei Prophyl arbeiten hoch motivierte AusbilderInnen. Prophyl legt grossen Wert auf die Umsetzung des Gelernten in die Praxis. Aus den Fragebogen geht hervor, dass 66% der TeilnehmerInnen völlig zustimmen, das Gelernte in den Lagern umsetzen zu können. Auch bei den offenen Fragen kommt dies zum Ausdruck: Auf: „Was hat dir in der Ausbildung am meisten gebracht?“, kommt bei Prophyl weitaus am meisten die Antwort: „Umsetzungshilfen“. Partizipation während der Ausbildung ist gewährleistet. 28% der TeilnehmerInnen beurteilen die Abwechslung in der Gestaltung als sehr gut, 60% als gut. Bei Prophyl stimmen in der Fragebogenerhebung signifikant am meisten TeilnehmerInnen zu, dass ihre allgemeinen Erwartungen erfüllt wurden (s. Tabelle 13).

*Tabelle 13: Übereinstimmung der Ausbildung mit den allgemeinen Erwartungen*

	Übereinstimmung der Ausbildung mit den allgemeinen Erwartungen				gesamt
	völlig	mehrheitlich	eher wenig	gar nicht	
Oase	17 20.7%	58 70.7%	7 8.5%		82 100.0%
Farbdupf	40 17.5%	155 67.7%	28 12.2%	6 2.6%	229 100.0%
Prophyl	41 27.2%	101 66.9%	9 6.0%		151 100.0%
Gesamt	98 21.2%	314 68.0%	44 9.5%	6 1.3%	462 100.0%

### **Schwächen: bei Prophyl**

In der Planung ist Partizipation nicht realisiert.

### Stärken bei Farbdupf

Die Ausbildungsverantwortlichen engagieren sich stark und legen einen hohen Grad an Kreativität an den Tag. Sie haben für das Jahr 2003 eigens ein Spiel entwickelt.

Es ist für die TeilnehmerInnen eine Bereicherung, ein anderes Team kennen zu lernen.

Partizipation während der Ausbildung ist gewährleistet. Das ganze Modul ist auf Interaktivität ausgerichtet. Im Spiel sind alle TeilnehmerInnen integriert. 42% beurteilen die Abwechslung in der Gestaltung als sehr gut, 52% als gut. Farbdupf weist bei der Befragung das beste Resultat auf in Bezug auf die Atmosphäre in der Gruppe: 57% gibt an, diese als sehr gut erlebt zu haben (s. Tabelle 14).

Tabelle 14: Urteil über die Atmosphäre in der Gruppe

	Urteil über die Atmosphäre in der Gruppe				gesamt
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht	
Oase	43 52.4%	38 46.3%	1 1.2		82 100.0%
Farbdupf	131 57.2%	87 38.0%	9 3.9%	2 0.9%	229 100.0%
Prophyl	64 42.4%	79 52.3%	7 4.6%	1 0,7%	151 100.0%
Gesamt	238 51.5%	204 44.2%	17 3.7%	3 0.6%	462 100.0%

### Schwächen bei Farbdupf

Auf die Umsetzung des Gelernten wird wenig Gewicht gelegt. 24% der TeilnehmerInnen sagen in den Fragebogen, sie hätten eher wenig Tipps, Ratschläge und neue Ideen für die Umsetzung des Gelernten in den Lagern erhalten, 5% sagen, sie hätten gar keine erhalten. In der Planung ist Partizipation nicht vorgesehen.

Tabelle 15: Stärken und Schwächen der Ausbildungen in Bezug auf Methodik/Didaktik

Programm	Stärken	Schwächen
Oase	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Hohes Engagement der AusbilderInnen</li> <li>➤ Handlungsfähigkeit erwerben (Empowerment)</li> <li>➤ Partizipation in der Durchführung</li> <li>➤ Reflexion zu den Inhalten</li> <li>➤ Abwechslung in der Gestaltung</li> <li>➤ Eine gute Atmosphäre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Partizipation in der Planung</li> </ul>
Prophyl	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Hohes Engagement der AusbilderInnen</li> <li>➤ Handlungsfähigkeit erwerben (Empowerment)</li> <li>➤ Partizipation in der Durchführung</li> <li>➤ Reflexion zu den Inhalten</li> <li>➤ Abwechslung in der Gestaltung</li> <li>➤ Eine gute Atmosphäre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Partizipation in der Planung</li> </ul>
Farbdupf	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Hohes Engagement der AusbilderInnen</li> <li>➤ Partizipation in der Durchführung</li> <li>➤ Reflexion zu den Inhalten</li> <li>➤ Abwechslung in der Gestaltung</li> <li>➤ Eine gute Atmosphäre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Handlungsfähigkeit erwerben</li> <li>➤ Partizipation in der Planung</li> </ul>

**Welches sind die Minimalbedingungen an die Ausbildung von LagerleiterInnen, damit sie gesundheitsförderlichen Ansprüchen gerecht wird?**

In der Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen soll Wissen über Gesundheitsförderung, Suchtprävention und das Thema vermittelt werden. Dieses soll in Kleingruppen vertieft, reflektiert und hinterfragt werden. Das Gelernte soll in der Praxis, das heisst im Lager, umgesetzt werden können. Zwischen **Wissensvermittlung**, **Reflexion** und **Handlungsfähigkeit** soll eine **Balance** bestehen. Damit allen drei Aspekten Rechnung getragen werden kann, bedarf es entsprechender **Rahmenbedingungen** wie Dauer der Ausbildung und geeignete Räumlichkeiten.

Zur **Steigerung der Qualität** und zur besseren Nutzung von Synergien sollen die Ausbildungen in einigen Punkten national vereinheitlicht werden:

Die Ausbildung soll klare, von nationaler Ebene vorgegebene, **Ziele** haben. Diese sollen eingebunden sein in die Zielhierarchie des gesamten Voilà (vgl. Empfehlungen in Kapitel 5). Sie sollen realistisch und überprüfbar sein.

**Das Thema** soll einem Bedarf entsprechen, auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen abgestimmt sein und umfassend behandelt werden können. Wie in den Empfehlungen (Kapitel 5) beschrieben, soll die Programmleitung den kantonalen Programmen, die sich regional zusammen schliessen, Themen vorschlagen, die sie während mindestens zwei Jahren bearbeiten.

Die Auswertung der Ausbildung soll **systematisiert** werden, damit die Module national vergleichbar werden.

Den Qualitätskriterien **Empowerment, Partizipation** und **Gender-Aspekte** soll Rechnung getragen werden.

**Minimale Qualitätskriterien** für die Planung und Durchführung der Ausbildungen der Voilà-LagerleiterInnen sind:

- Die Ausbildungsverantwortlichen halten sich an die von nationaler Ebene bestimmten Begriffsdefinitionen.
- Der inhaltliche Teil soll vom organisatorisch-administrativen Teil getrennt behandelt werden.
- Die Dauer der Ausbildung für den inhaltlichen Teil soll mindestens ein Tag sein.
- Die Gruppengrösse kann variieren. Es bedarf jedoch geeigneter Räumlichkeiten und genügend AusbilderInnen, um in Kleingruppen arbeiten zu können.
- Die Ausbildungsverantwortlichen halten sich an die von nationaler Ebene vorgegebenen systematisierten Ziele.
- Die Ziele der Ausbildung sollen schriftlich formuliert, realistisch und überprüfbar sein.
- Die Ziele der Ausbildung sollen den TeilnehmerInnen zu Beginn der Ausbildung vermittelt werden.
- Die Ziele sollen in einer systematisierten Auswertung überprüft werden.
- Die kantonalen Programme bearbeiten während mindestens zwei Jahren ein von nationaler Ebene vorgeschlagenes Thema. Sie können aus mehreren Themen auswählen und arbeiten regional zusammen.
- Die Zusammenarbeit mit Fachstellen der Gesundheitsförderung und der Suchtprävention soll in der Planung, allenfalls in der Durchführung, gewährleistet sein.
- Zwischen Wissensvermittlung, Reflexion und Handlungsfähigkeit soll eine Balance bestehen.
- Den gesundheitsförderlichen Qualitätskriterien Partizipation, Empowerment, Gender-Aspekte soll Rechnung getragen werden.

## 3.2 Ergebnisse in Bezug auf die Voilà-Lager

Das folgende Kapitel geht auf die Evaluationsfragen bezüglich der Voilà-Lager ein. Diese bilden gleichzeitig die Gliederung dieses Berichtsteils.

### Evaluationsfragen:

1. Sind die Zielformulierungen für die Voilà-Lager ausreichend klar?
2. Berücksichtigen die Ziele ausreichend Werte und Kriterien der Gesundheitsförderung wie Partizipation, Empowerment, Gender-Aspekte?
3. Gibt es Überprüfungsmöglichkeiten für die Erreichung der Ziele in den Voilà-Lagern?
4. Welches sind die Auswirkungen der Ausbildung auf die Voilà-Lager? Auf welchen Ebenen (individuell, strukturell) sind diese Auswirkungen feststellbar?
5. Wie wird Gesundheitsförderung in den drei gewählten kantonalen Programmen vermittelt?

6. Welches sind die Stärken und Schwächen betreffend Umsetzung von Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern der drei gewählten kantonalen Programme (Inhalte, Methodik, Auswertung)?
7. Welches sind die minimalen Qualitätskriterien für die Planung und Durchführung von Voilà-Lagern mit gesundheitsförderlichem Anspruch?

Quellen und Grundlagen für die Beantwortung dieser Evaluationsfragen waren die folgenden: Drei Focusgruppengespräche mit einer Auswahl von Voilà-LagerleiterInnen der drei kantonalen Programme, 15 Interviews mit Schlüsselpersonen auf nationaler und kantonalen Ebene, drei protokollierte Lagerbesuche durch das Evaluationsteam, eine schriftliche Dokumentation der drei besuchten Lager sowie lagerbezogene Ergebnisse aus der Fragebogen-Erhebung.

### **Sind die Zielformulierungen für die Voilà-Lager ausreichend klar?**

Grundsätzlich sind eine Fülle von Zielen sowohl auf **nationaler wie auf kantonalen Ebene** zu finden, die sich zum Teil explizit, zum Teil implizit auf die Lager und Voilà-Blöcke beziehen. So stehen in der Voilà-Charta<sup>25</sup> Aussagen zur **Sensibilisierung** von Kindern und Jugendlichen, zur Förderung von **Lebenskompetenz**, **Teamfähigkeit** und **Körperbewusstsein**. Diese oberste Zielebene hat eine klar gesundheitsförderliche Ausrichtung. Beim Herunterbrechen dieser Ziele auf die Ebenen der kantonalen Programme und schliesslich der Voilà-Blöcke in den Lagern werden einige Schwierigkeiten sichtbar. In Bezug auf die Lager als Ganzes finden sich in keinem der drei untersuchten Programme explizit und schriftlich formulierte Ziele. Anlässlich der Lagerbesuche durch die Evaluatorinnen konnten die LagerleiterInnen jedoch verschiedenste Ziele nennen wie „*Gemeinschaft erleben*“, „*ein gutes Klima im Lager haben*“ usw. Erschwerend ist dabei, dass die Lager jeweils unter einem Thema stehen, welches nicht mit Voilà im Zusammenhang steht. So lautete das Lagerthema im besuchten Oase-Lager „*Der Herr der Ringe*“, bei Farbdupf „*Schloss Bellevue*“ und bei Prophyl „*Robinson Crusoe*“. In den Interviews mit Schlüsselpersonen wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, dass es je nach gewähltem Lagerthema schwierig sei, eine Verbindung zu den Voilà-Blöcken herzustellen, und diese dann relativ isoliert dastünden. In einem der Focusgruppengespräche wurde zudem erwähnt, dass es auch auf der Ebene der Verbände Ziele gibt und im Fall einer Zusammenarbeit mit Jugend+Sport von dieser Seite ebenfalls Ziele gesetzt werden. Die Haltung der TeilnehmerInnen an den Focusgruppengesprächen ist gespalten. Einige werten Ziele als „*sehr wichtig für eine gute Vorbereitung*“, andere meinen, „*Ziele aufzulisten sei unnötig, wichtig sei, dass die Kinder leuchtende Augen hätten.*“ Diese Ambivalenz ist möglicherweise eine Reaktion auf die erwähnte Fülle von Zielen und die Unsicherheit bezüglich deren Verbindlichkeit. Eine weitere Interpretation könnte sein, dass es den Ausbildungsverantwortlichen nicht in allen Fällen zu vermitteln gelingt, wie wichtig Ziele sind.

Was die **Voilà-Blöcke** selbst anbelangt, sind die **Rahmenbedingungen** in den drei untersuchten Programmen sehr unterschiedlich. Bei Oase wird die Durchführung von zwei Blöcken à je drei Stunden verlangt, während Prophyl je nach Dauer des Lagers die Wahl zwischen kleiner und grosser Beteiligung (zwei bis drei oder fünf bis sieben Prophyl-Blöcke à je zwei Stunden) lässt. Im Farbdupf wird eine sogenannte „Lagerarbeit“ verlangt, das heisst, es muss im Lager einen Programmteil zum Jahresthema geben (z.B. Konsum), allerdings ohne weitere Vorgaben. Auch auf der **inhaltlichen** Ebene unterscheiden sich die drei Programme. Während bei Farbdupf eine Kohärenz zwischen dem Ausbildungsthema und den jeweiligen Blöcken im Lager gewährleistet ist, wird bei Prophyl eine weitergefasste Vorgabe gemacht. Die Prophyl-Blöcke müssen entweder zur Zusammenarbeit, Persönlichkeitsbildung oder Sensibilisierung der Kinder für die Suchtproblematik beitragen. Bei Lagern mit kleiner Beteiligung ist ein Block Sensibilisierung für die Suchtproblematik pro Woche obligatorisch, der zweite Block ist frei wählbar. Bei Lagern mit grosser Beteiligung ist

<sup>25</sup> Voilà-Charta. Leitbild und Grundlagen, undatiert.



je ein Block zu den drei Zielsetzungen Sensibilisierung, Persönlichkeitsbildung und Zusammenarbeit obligatorisch, die zwei restlichen Blöcke sind inhaltlich frei wählbar. Bei Oase ist es den LagerleiterInnen freigestellt, welche Inhalte der Gesundheitsförderung und/oder der Suchtprävention sie im Lager bearbeiten wollen. Diese müssen jedoch den Oase-Grundsätzen entsprechen, welche die oben erwähnten Aussagen der Voilà-Charta aufnehmen.

Trotz dieser Unterschiede sind in allen drei Programmen schriftlich formulierte Ziele zu den Voilà-Blöcken vorhanden.

Im besuchten Oase-Lager lauten sie im Jahr 2003<sup>25</sup>:

- „Alle lernen, sich in eine andere Rolle hineinzusetzen und die Arbeit des anderen mehr zu schätzen“
- „Der Gruppenzusammenhalt zwischen verschiedenen Altersgrenzen wird gefördert“

Bei Prophyll heisst es<sup>26</sup>:

- Zusammenarbeit lernen
- Teamarbeit lernen
- Es soll ein Produkt entstehen.
- Kinder sind zu Eigeninitiative aufgefordert.

Im Farbdupf-Lager sind die Ziele für das Lager im Konzept für 2003 und in den Ausbildungsunterlagen zu finden. Zum diesjährigen Thema „Konsum“ heisst es<sup>27</sup>:

- „Wir wollen versuchen, zusammen herauszufinden, wann Konsum gut ist, wann er genossen werden kann, aber auch, wann er übertrieben, gefährlich und somit zur Sucht werden kann.“

Zusammenfassend kann zur ersten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

- Es gibt verschiedene Absender und Ebenen von Zielen:
  - Voilà-Ziele (Charta)
  - Verbands-Ziele
  - J+S - Ziele
  - Implizite Lager-Ziele
  - Ziele für Voilà-Blöcke

Dies schafft Verwirrung, Unsicherheiten und führt zu einer gewissen Beliebigkeit bei der Wahl der Ziele für die Voilà-Blöcke.

- In allen drei kantonalen Programmen sind schriftliche, jedoch nicht ausreichend klar formulierte Ziele für die Voilà-Blöcke vorhanden.
- Die Wichtigkeit von Zielen für die Voilà-Blöcke wird unterschiedlich bewertet, von „sehr wichtig für eine gute Vorbereitung“ bis zu „unwichtig, unnötig“.

### **Berücksichtigen die Ziele ausreichend Werte und Kriterien der Gesundheitsförderung wie Partizipation, Empowerment, Gender-Aspekte?**

Wie dem vorhergehenden Kapitel zu entnehmen ist, werden in den Zielen aller drei kantonalen Programme **partizipative Elemente** und solche des **Empowerments** genannt. Beispiele sind etwa „sie lernen, sich in eine andere Rolle hineinzusetzen“, „Zusammenarbeit lernen“, „Kinder sind zu Eigeninitiative aufgefordert“ usw. Dass dies auch tatsächlich geschieht, kann aus zwei weiteren Quellen belegt werden.

---

<sup>25</sup> Oase Unterlagen zum SOLA 03 in Giffers

<sup>26</sup> Prophyll Unterlagen zum SOLA 03 in Lüscherz

<sup>27</sup> Farbdupf Unterlagen zum SOLA 03 in Mont-de-Buttes

Einerseits haben die Lagerbesuche der Evaluatorinnen klar aufgezeigt, dass methodisch sehr kreativ und partizipativ mit den Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird. Auf das Erleben und die Förderung von Gemeinschaft wird bei allen besuchten Lagern grosser Wert gelegt. Andererseits zeigen auch die Fragebogen-Erhebungen, dass 87% der LagerleiterInnen völlig oder teilweise zustimmen, die Kinder in die Gestaltung der Lager miteinzubeziehen. Interessant ist, dass in der Tendenz mehr Lagerleiterinnen (91%) als Lagerleiter (83%) der Aussage völlig oder teilweise zustimmen. Auch wenn der Unterschied zwischen den Geschlechtern nicht signifikant ist, kann er als Hinweis verstanden werden, sich bezüglich Gender-Aspekten Gedanken zu machen.

Die Auswertung der Voilà-Blöcke erfolgt unterschiedlich<sup>28</sup>, auch was die Partizipation anbelangt. So ist bei Oase eine Auswertung mit den Lagerteilnehmenden erwünscht, aber nicht obligatorisch. Bei Prophyl wird auf die Wichtigkeit der Auswertung hingewiesen und bei Farbdupf findet sich einzig ein Hinweis zur Auswertung auf Teamebene. Anlässlich der Lagerbesuche konnte festgestellt werden, dass die Voilà-Blöcke wenigstens zum Teil mit den Kindern ausgewertet werden.

*Tabelle 16: Zustimmung, die Kinder in die Gestaltung der Lager miteinzubeziehen*

	Zustimmung, die Kinder in die Gestaltung der Lager miteinzubeziehen				gesamt
	stimmt völlig	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Oase	37 45.1%	34 41.5%	11 13.4%		82 100.0%
Farbdupf	85 37.4%	116 51.1%	25 11.0%	1 0.4%	227 100.0%
Prophyl	66 43.4%	62 40.8%	18 11.8%	6 3.9%	152 100.0%
Gesamt	188 40.8%	212 46.0%	54 11.7%	7 1.5%	461 100.0%

Wie bereits gesagt, ist Empowerment in den Zielen ebenfalls enthalten. Die Lagerbesuche haben gezeigt, dass auf das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten sehr geachtet wird (z.B. „sich in eine andere Rolle hineinversetzen“, „Brot herstellen können“ usw.).

Die Planung der Lager erfolgt jedoch ohne Einbezug der Kinder und Jugendlichen. Das haben auch die Focusgruppengespräche in allen drei Programmen gezeigt. Ebenso wie in der Ausbildung werden in den Zielen **keine genderspezifischen Aspekte** genannt. Das hat sich auch anlässlich der Lagerbesuche in der Umsetzung der Ziele gezeigt, obwohl zumindest in den Ordnern von Oase und Prophyl eine entsprechende Anregung vorhanden ist. Ein Lager war ein reines Mädchenlager und die Mädchen haben sich auf unsere Frage hin sehr positiv zur Tatsache gestellt, dass es keine Jungen dabei hat. Auch in den gemischtgeschlechtlichen Lagern gibt es Ansätze, wenn zum Beispiel ein Tag getrennt nach den ursprünglichen Scharen der Kinder, welche geschlechtergetrennt sind, durchgeführt wird. Allerdings wird in keinem Fall explizit auf die Geschlechterfrage eingegangen. In den Fragebogenerhebungen stellt sich das wie folgt dar:

<sup>28</sup> siehe auch Evaluationsfrage 3.

Tabelle 17: Zustimmung, geschlechterspezifische Lagerteile zu gestalten

	Zustimmung, geschlechterspezifische Lagerteile zu gestalten					gesamt
	stimmt völlig	stimmt teilweise	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	keine Antwort	
Oase	28 38.4%	23 31.5%	12 16.4%	9 12.3%	1 1.4%	73 100.0%
Farbdupf	54 26.9%	79 39.3%	32 15.9%	36 17.9%		201 100.0%
Prophyl	35 24.0%	41 28.1%	44 30.1%	26 17.8%		146 100.0%
Gesamt	117 27.9%	143 34.0%	88 21.0%	71 16.9%	1 0.2%	420 100.0%

Die völlige oder teilweise Zustimmung, geschlechterspezifische Lagerteile zu gestalten, beträgt 62%. Auch hier ist die Zustimmung in der Tendenz bei den weiblichen gegenüber den männlichen LagerleiterInnen grösser (65% gegenüber 59%). Das könnte mit einem grösseren Bewusstsein für Geschlechterfragen bei den Lagerleiterinnen erklärt werden. Die Zahlen dürften aber zum grossen Teil auf grundsätzlich oder teilweise geschlechtergetrennte Lager zurückzuführen sein. Allerdings finden sich in den Jahresberichten von Voilà keine Zahlen dazu.

Zusammenfassend kann die zweite Frage wie folgt beantwortet werden:

- Die für die Voilà-Blöcke formulierten Ziele berücksichtigen Kriterien der Partizipation in der Durchführung und zum Teil in der Auswertung ausreichend.
- Die Planung der Voilà-Blöcke wird nicht partizipativ durchgeführt.
- Die für die Voilà-Blöcke formulierten Ziele berücksichtigen Kriterien von Empowerment ausreichend.
- Gender-Aspekte finden keinen Eingang in die Zielformulierungen.

### **Gibt es Überprüfungsmöglichkeiten für die Erreichung der Ziele in den Voilà-Lagern?**

Ähnlich wie bei den Ausbildungen werden verschiedenste Formen von Auswertungen gemacht. Diese finden zum Beispiel im Anschluss an die durchgeführten Voilà-Blöcke mit den beteiligten Kindern statt, indem sie nach ihrem Erleben gefragt werden. Aber auch Tagesrückblicke gibt es, die jedoch teilweise fakultativ sind. Eine Spezialität in der Auswertung weist Farbdupf auf. Die Lagerleitungsteams müssen sich mit dem Jahresthema auseinandersetzen (Hinterfragen der Konsumtraditionen in der eigenen Schar) und eine Fotodokumentation dazu an die Farbdupf-BetreuerInnen senden. Das zeigt einmal mehr, dass Farbdupf den Schwerpunkt auf die Arbeit mit den Teams legt. Oase führt schliesslich ein jährliches Auswertungstreffen zu den Lagern mit den Oase-LagerleiterInnen durch. In allen drei Programmen wird ein schriftlicher Bericht zu Händen der BetreuerInnen von Voilà-Lagern verlangt.

Bei näherer Betrachtung zeigen sich folgende Schwachstellen in Bezug auf die Auswertung: Da die Ziele in der Regel nicht in einer operationalisierten Form vorliegen, ist die Überprüfung der Zielerreichung schwierig. Methodisch fallen die Auswertungen sehr unterschiedlich aus. Eine systematische und damit auch vergleichbare Auswertung der Voilà-Blöcke auf inhaltlicher Ebene fehlt. Dies ist eine Lücke, die mit relativ wenig Aufwand geschlossen werden könnte. Ein entsprechendes Instrument würde die LagerleiterInnen auch entlasten.

Eine Überprüfung der Zielerreichung wird schliesslich zum Teil durch die Voilà-BetreuerInnen geleistet. So ist es bei Prophyl Pflicht, als BetreuerIn mindestens ein bis zwei Lager oder ein bis zwei Lagerplanungssitzungen zu besuchen. Eine ähnliche Regelung hat die Oase, welche Lagerbesuche durch die BetreuerInnen als erwünscht bezeichnet. Bei Farbdupf finden sich in den schriftlichen Unterlagen keine Angaben dazu. Eine systematische Kontrolle ist jedoch bei der hohen Anzahl Lager gegenüber der Anzahl der BetreuerInnen (bei Prophyl zum Beispiel ca. 100 Voilà-Lager und 11 BetreuerInnen) weder leistbar noch sinnvoll. Eine systematisierte Auswertungsform, welche die Lagerteilnehmenden miteinbezieht, würde auch hier Abhilfe schaffen und entlasten.

Zusammenfassend kann zur dritten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

- Die Ziele der Voilà-Blöcke in den Lagern sind in nur schwer überprüfbarer Form formuliert.
- Es fehlen personelle Ressourcen, um eine gewisse Kontrolle der Durchführung von Voilà-Blöcken zu gewährleisten.
- Es fehlt eine systematische und damit vergleichbare Auswertung der Lager und Voilà-Blöcke.

### **Welches sind die Auswirkungen der Ausbildung auf die Lager? Auf welchen Ebenen (individuell, strukturell) sind diese Auswirkungen feststellbar?**

Bei dieser Fragestellung muss noch einmal nach den Auswirkungen der Ausbildung auf die LagerleiterInnen zurückgegriffen werden. Sie sind es ja, die mit ihrem Wissen, aber auch mit ihrer Persönlichkeit und ihren Haltungen und Handlungen das Lager wesentlich gestalten und prägen. Wie im vorangehenden Kapitel 3.1 geschildert, haben die Lagerleitenden einiges an Wissen zu Gesundheitsförderung und Suchtprävention, viel zu einem je spezifischen Thema (Konsum, gewaltarme Kommunikation) erworben, sich im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten mit eigenem Verhalten auseinandergesetzt, Anregungen für sich persönlich erhalten sowie Tipps und Ratschläge bekommen, die in den Lagern umsetzbar sind. Diese positiven Rückmeldungen aus der Fragebogenerhebung, welche auch in den Focusgruppengesprächen bestätigt wurden, haben selbstverständlich Auswirkungen auf die Lager. So berichtet ein Lagerleiter anlässlich der Focusgruppengespräche: *„Einmal haben wir mit 28 Kindern gemeinsam über Magersucht und das Schönheitsideal gesprochen. Ein Mädchen war betroffen davon und das ging allen unter die Haut.“*

Unterstützend wirken dabei gewisse Vorgaben auf struktureller Ebene. So müssen in allen drei kantonalen Programmen Teamregeln erarbeitet werden<sup>29</sup>. Diese betreffen das LeiterInnenteam. So stehen in den Unterlagen des besuchten Prophyl-Lagers<sup>30</sup> Regeln zu folgenden Themen: Umgang und Kommunikation im Team, Konfliktlösung im Team, Umgang mit Suchtmitteln und Natel, Nachtruhe im Team und persönliche Freiräume. Die Regeln zum Thema Konfliktlösung im Team lauten zum Beispiel:

*„Keine Gewalt. Bei Konflikten anständig miteinander reden. Eventuell eine dritte Person beziehen – Lösung im Team besprechen. Konfliktlösung nicht vor den Kindern austragen. Dem Leiter nicht in den Rücken fallen.“*

In den Lagerregeln des besuchten Oase-Lagers<sup>31</sup> heisst es unter anderem:

*„Während dem Programm und während den Leiterhöcks wird nicht geraucht (...), es wird nicht vor den PfaderInnen geraucht.“*

Beim besuchten Farbdupf-Lager waren die Regeln nirgends schriftlich fixiert, aber es gab im Leiterinnen-Team klar abgesprochene und ausgehandelte Regeln wie zum Beispiel<sup>32</sup>:

---

<sup>29</sup> Vgl. Als Beispiel: Organisationsanleitung. Prophyl. 2003.

<sup>30</sup> Teamregeln, Prophyl SOLA 03, 10.-19.7.2003 in Lüscherz.

<sup>31</sup> Lagerregeln, Oase SOLA 03, 7.7.-18.7.2003 in Giffers.

<sup>32</sup> siehe Leitfaden für Besuche in den Lagern, Farbdupf SOLA 03, 28.6.-5.7.2003 in Mont-de-Buttes.

„Kein Alkohol, keine Zigaretten vor den Kindern. Vorbildfunktion soll wahrgenommen werden“ oder „Fernsehen, Computer, Gameboy gibt's nicht im Lager.“

Aufgrund der Beobachtungen und Gespräche anlässlich der Lagerbesuche kann festgehalten werden, dass die Regeln, sogar wenn sie nicht schriftlich formuliert sind, befolgt werden. Die verantwortlichen Gesamtleitenden der Lager haben in jedem Fall das Recht, bei Nichteinhalten der Regeln Konsequenzen zu treffen.

Den Prozess der Erarbeitung erachten alle Beteiligten als sehr wichtig, weil es eine bewusste Auseinandersetzung innerhalb des ganzen Teams erfordert.

Als weitere Ressource wurde auch der Ordner bezeichnet, welcher nach der Ausbildung den Prophyl- und Oase-LagerleiterInnen zur Verfügung steht. Er enthält eine Fülle von Informationen und Anregungen für die Gestaltung der Lager. Bei Farbdupf übernimmt diese Funktion ein Heft zum jeweiligen Thema, welches den Lagerteams abgegeben wird.

Ein weiteres Element, welches Auswirkungen auf die Lager zeigt, sind die Voilà-Blöcke, welche obligatorisch durchgeführt werden müssen. Bei Oase sind das, wie bereits erwähnt, zwei Blöcke à drei Stunden, bei Prophyl kann je nach Dauer des Lagers zwischen kleiner (zwei oder drei Blöcke à zwei Stunden) und grosser (fünf oder sieben Blöcke à zwei Stunden) Beteiligung gewählt werden. Bei Prophyl beinhaltet das auch eine entsprechende kleinere oder grössere Entschädigung. Im Farbdupf besteht die Verpflichtung, eine Lagerarbeit durchzuführen ohne genauere Vorgaben zu machen. Dies schmälert unseres Erachtens die Verbindlichkeit, und es besteht die Gefahr, dass die Lagerarbeit nicht das notwendige Gewicht erhält. Diese Vermutung hat sich auch anlässlich des Focusgruppengesprächs bestätigt.

Zusammenfassend kann zur vierten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

Auf individueller Ebene

- Die LagerleiterInnen haben einen bewussteren Umgang mit dem jeweiligen Thema (Konsum, gewaltarme Kommunikation).
- Die LagerleiterInnen sind bezüglich des Themas sicherer im Umgang mit den Kindern.
- Die LagerleiterInnen haben Tipps und Anregungen für die Umsetzung des Themas im Lager in methodischer und inhaltlicher Hinsicht erhalten und wenden diese an.

Auf struktureller Ebene

- Vorgaben der kantonalen Programmleitungen wie zum Beispiel Lagerregeln oder Verpflichtungen zu Anzahl und Umfang der Voilà-Blöcke führen wahrnehmbar zu einer Verankerung der Anliegen von Voilà.
- Lagerregeln sind in allen drei kantonalen Programmen vorhanden und führen zu nützlichen Klärungen innerhalb der Lagerleitung und im Umgang mit den Kindern. Diese Klärung betrifft insbesondere den Umgang mit Suchtmitteln, aber auch mit anderen Themen wie Kommunikation und Konfliktregelung.
- Die vorhandenen Ordner und die in der Ausbildung abgegebenen Unterlagen und Umsetzungshilfen werden geschätzt und kommen in den Lagern zur Anwendung.

### **Wie wird Gesundheitsförderung in den drei gewählten Programmen vermittelt?**

Als Einstimmung zu diesem Kapitel mag eine Szenerie in einem Zeltlager im Wald dienen, welche sich anlässlich unserer Besuche in den Lagern zeigte. Der Lagerplatz ist grosszügig angelegt, die Zelte stehen im Schatten. Die WC- und Wasch-Anlagen sind von den TeilnehmerInnen selbst errichtet worden. Eine romantisch-märchenhafte Küche mit einer grossen Feuerstelle in der Mitte wurde mit Gestellen, Pfannen und Geschirr eingerichtet. Der „Kühlschrank“ ist eine in die Erde gebaute Vorratskammer. Eine selbstgebaute Rutschbahn führt direkt in den See. Gemeinsam haben die Kinder mit Hilfe der LeiterInnen Lagerregeln erarbeitet. Sie hängen, von allen unterschrieben, gut sichtbar an einem Brett (zum Beispiel: *Niemanden ausfoppen, ausgrenzen. Einander zuhören. Probleme ohne Gewalt lösen, usw.*). Es herrscht eine gute Stimmung, die Kinder wirken aufgestellt und lebhaft. Gleich werden

sich alle für den nächsten Programmblock versammeln. Es ist ein Voilà-Block mit dem Ziel, sich in eine andere Rolle hinein zu versetzen und die Arbeit des anderen mehr zu schätzen. Die LeiterInnen werden zu PfaderInnen und VannerInnen (HilfsleiterInnen), während die PfaderInnen die Rollen der Lagerleitung übernehmen. So kommt es, dass die Kinder einen LeiterInnen-Höck durchführen und sich für das kommende Spiel vorbereiten, während die LagerleiterInnen in ihren Rollen als PfaderInnen die zugeteilten Ämtli erledigen. Anschliessend wird, immer noch in den vertauschten Rollen, ein grosses Gruppenspiel durchgeführt. Vor dem Mittagessen werden die gemachten Erfahrungen ausgetauscht.

Diese einleitende Beschreibung soll ein Stück weit aufzeigen, wie Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern umgesetzt wird. Im folgenden werden die wesentlichen, gesundheitsförderlichen Elemente einzeln aufgeführt und beschrieben.

Grundsätzlich wird in den Lagern aller drei kantonalen Programme sehr viel Wert auf die Elemente Bewegung, Ernährung und Entspannung gelegt. Das haben Eindrücke aus den Lagerbesuchen ebenso bestätigt wie die Ergebnisse der Focusgruppengespräche. Begünstigt wird der Bereich **Bewegung** durch die teilweise vorhandene Zusammenarbeit mit Jugend und Sport. J+S verlangt zum Beispiel, dass in J+S anerkannten Lagern pro Tag zwei Stunden Sport geboten werden müssen. Aber auch ohne solche Auflagen gehören draussen in der Natur sein, sich spielerisch zu bewegen und längere Wanderungen zum Alltag eines Lagers. Ein Teilnehmer eines Focusgruppengesprächs sagt dazu: *„Draussen in der Natur sein ist gut, das macht ein junger Mensch sonst nicht einfach so, man geht nicht einfach so spazieren in diesem Alter.“*

In allen besuchten Lagern wird Wert auf eine gesunde und ausgewogene **Ernährung** (z.B. ausreichend Gemüse und Obst) gelegt. Süssigkeiten sind zum Teil im Rahmen der Lagerregeln verboten. Sie werden „beschlagnahmt“ und den Kindern am Schluss des Lagers wieder zurückgegeben<sup>33</sup>. In einem anderen Lager ist es nicht erlaubt, Päckli von zu Hause zu bekommen. Es wird darauf geachtet, dass beim Essen ein ruhiger Ablauf gewährleistet ist und die Kinder das Essen *„nicht unüberlegt in sich reinstopfen“*, wie es eine Lagerleiterin ausdrückte.

**Entspannung** kommt zum Zug, wenn zum Beispiel schöne Geschichten erzählt oder vorgelesen werden, wenn ein Wellness-Parcour durchgeführt wird oder eine Entspannunginsel in Form eines Zelttes eingerichtet wird, in dem die Kinder lesen oder sich einfach ausruhen können. Rituale, wie zum Beispiel Singen vor dem Essen, kleine Spiele usw. tragen ebenfalls zur Entspannung bei.

**Die Förderung von Gemeinschaft und Teamfähigkeit** ist als Wert stark in den Köpfen und Handlungen der LagerleiterInnen verankert. In den Focusgruppengesprächen und in den Einzelinterviews wurde immer wieder darauf hingewiesen. *„Eine Gemeinschaft sein, zusammen sein ohne Fernsehen, Radio, CD, das haben die Kinder sonst nicht mehr so.“* *„Zusammenarbeit im Team und mit den Kindern, das ist eine Stärke, die kann man gut fördern. Bei Lageraktivitäten kann man die Aufgabenstellung so gestalten, dass die Teamarbeit gestärkt wird.“* *„Man lernt, sich in einer Gruppe richtig zu verhalten.“* Das sind einige Zitate aus den drei Focusgruppengesprächen. Viele LagerleiterInnen haben in den Gesprächen auch darauf hingewiesen, dass die **geregelt** Tagesstruktur, welche in den Lagern geboten wird, längst nicht mehr für alle Kinder und Jugendlichen eine Selbstverständlichkeit ist. Sie betrachten auch das als Beitrag zu einem gesunden Umfeld für die Beteiligten.

Wie bereits in der Beantwortung der vierten Evaluationsfrage erwähnt, sind **partizipative und Empowerment-Elemente** gut in die Lageraktivitäten integriert. Die Lagerbesuche haben gezeigt, dass sehr interaktiv gearbeitet und auf die Kinder eingegangen wird. So stellen zum Beispiel die Kinder in einem der besuchten Lager in kleinen Gruppen Schlangenbrot her. Rezept und Zutaten haben sie an einem Stand geholt, dann machen sie

---

<sup>33</sup> Es geht den LagerleiterInnen dabei um dauerndes Schleckern und unüberlegtes Naschen von Süssigkeiten. Desserts im Rahmen der gemeinsamen Mahlzeiten sind durchaus üblich.

alles weitere selbständig. Den Kleineren wird von den Älteren geholfen. Das gemeinsam hergestellte Brot wird anschliessend fürs Mittagessen gebraucht.

Ein weiterer Aspekt, den wir zu dieser Evaluationsfrage aufgreifen, betrifft die Tatsache, dass es sowohl gänzlich **geschlechtergetrennte Lager** gibt als auch gemischtgeschlechtliche mit geschlechtergetrennten Lagerteilen. Leider werden diese in der Berichterstattung von Voilà nicht statistisch erfasst, so dass hier keine Zahlen angegeben werden können. Auf Grund des heute vorhandenen Wissens über die Zusammenhänge von Geschlecht und Gesundheit<sup>34</sup> ist ein bewusster Umgang mit der Genderthematik unerlässlich. Dazu gehört unter anderem, dass die Geschlechter während einer bestimmten Dauer je unter sich sein können. Dieses Angebot besteht in vielen Voilà-Lagern, könnte aber intensiver und bewusster genutzt werden. Wie bei der Beantwortung der Evaluationsfrage nach der Berücksichtigung von Gender-Aspekten sowohl bei der Ausbildung wie bei den Lagern deutlich wurde, zeigen sich Lücken auf inhaltlicher Ebene. Ein Thema wie zum Beispiel „Gewaltarme Kommunikation“ (bei Prophyl) würde sich hervorragend eignen, um für Mädchen und Jungen unterschiedliche Ziele und Vorgehensweisen zu wählen.

Ebenfalls schon aufgezeigt wurde die wichtige Funktion der **Lagerregeln**. Diese werden in allen drei kantonalen Programmen auf der Ebene der LagerleiterInnen obligatorisch verlangt. In einem der besuchten Lager (Farbdupf) waren sie nicht schriftlich vorhanden, die LeiterInnen hatten sich aber mit der Frage auseinandergesetzt und insbesondere in Bezug auf den Umgang mit Suchtmitteln herrschte Übereinstimmung. In diesem Zusammenhang ist die **Vorbildfunktion** der LagerleiterInnen ein wichtiger Aspekt. Alle Informationsquellen, die uns zur Verfügung standen, besonders auch die Einzelinterviews, die Focusgruppengespräche und die schriftlichen Dokumentationen belegen, dass ein grosses Bewusstsein darüber besteht, dass die Lagerleitenden Vorbilder für die Kinder und Jugendlichen sind. Dieses Bewusstsein erstreckt sich nicht nur auf den Umgang mit Suchtmitteln, sondern ebenso sehr auf Themen wie Umgang mit Konflikten, zuhören können, sich mit Andersdenkenden auseinandersetzen usw. Gerade in Anbetracht des jugendlichen Alters auch der Leitenden ist dies bemerkenswert.

**Medienverzicht** ist in allen untersuchten Lagern ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Lagerkultur. Dazu gehören Fernsehen, Radio, Walkman und Handys. Zum Teil sind diese Medien gar nicht vorhanden, zum Teil verboten oder deren Gebrauch ist stark eingeschränkt. So dürfen in einem der besuchten Lager Handys nur in der programmfreien Zeit benutzt werden. In einer Zeit, in der die vorhandene Reizüberflutung durch die Medien beklagt wird, ist auch das ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Gesundheitsförderung.

Ein ganz wichtiger Bestandteil zur Gesundheitsförderung in den Lagern sind die **Voilà-Blöcke**. Insbesondere bei Oase und Prophyl wird in den Focusgruppengesprächen darauf hingewiesen, dass diese Blöcke bei den Kindern einen guten Ruf haben. Allerdings wüssten die Kinder oft gar nicht, dass es Voilà-Blöcke sind. Das wird nicht als ein Mangel angesehen, sondern eher so gedeutet, dass die Blöcke gut ins Lager integriert seien. Zweifellos hat die bewusste Planung und Integration von gesundheitsförderlichen und suchtpreventiven Inhalten in die Lager einen grossen Stellenwert. In diesem Zusammenhang seien noch einmal die zeitlichen Vorgaben dazu erwähnt. Ein Voilà-Block von zwei oder drei Stunden kann nicht nur so nebenbei eingeflochten werden, sondern zwingt die Lagerleitungsteams dazu, sich sowohl inhaltlich wie methodisch genauer damit zu befassen.

Zusammenfassend kann die fünfte Evaluationsfrage wie folgt beantwortet werden:

- Gesundheitsförderung wird in allen drei Programmen bewusst durch Bewegung, Ernährung und Entspannung vermittelt.

Im weiteren wird Gesundheitsförderung vermittelt durch:

- Eine bewusste Förderung der Gemeinschaft und Teamfähigkeit

---

<sup>34</sup> Vgl. Zum Beispiel: P. Kolip, B. Schmidt: Gender and Health in Adolescence. In WHO (Hrsg.): European Health 21, Target 4, 13

- Die Voilà-Blöcke, welche explizit suchtpreventive und/oder gesundheitsförderliche Inhalte aufweisen
- Partizipative Methoden
- Das Lernen von Selbst- und Sozialkompetenz (Empowerment)
- Die Lagerregeln
- Medienverzicht
- Die Vorbildfunktion der LagerleiterInnen
- Eine geregelte Tagesstruktur
- Geschlechtergetrennte Lager oder Lagerteile (einzelne Tage)

### **Welches sind die Stärken und Schwächen betreffend Umsetzung von Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern der drei gewählten kantonalen Programme (Inhalte, Methodik, Auswertung)?**

Generell gelten für alle drei Programme die bei der Beantwortung der fünften Frage gemachten Aussagen zur Umsetzung von Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern. Wir gehen im Folgenden auf die Besonderheiten der drei kantonalen Programme ein. Auf Grund der Aussagen unserer InterviewpartnerInnen, der Focusgruppengespräche und der Lagerbesuche werden die spezifischen Stärken und Schwächen festgehalten.

Anschliessend fassen wir die allen drei Programmen eigenen Stärken und Schwächen der Lager zusammen.

#### **Oase**

Zu den **Stärken** von Oase-Lagern:

Auf **inhaltlicher Ebene** hat die Vorgabe der zeitlichen Dauer von Oase-Blöcken eine positive Auswirkung. Wie bereits gesagt, muss sich die Lagerleitung sowohl inhaltlich wie methodisch ernsthaft damit befassen, weil drei Stunden nicht einfach so nebenbei gefüllt werden können. Die Ausbildung und die Unterlagen für die Lager (Ordner, Broschüren) werden dabei als hilfreich gewertet.

**Methodisch** zeichnen sich die Oase-Blöcke durch Kreativität und eine abwechslungsreiche Gestaltung aus. Die Blöcke geniessen nach übereinstimmenden Aussagen einen ausgezeichneten Ruf bei den Kindern.

Die **Auswertung** wird mit den Kindern durchgeführt. Dies ist wichtig, weil damit ein Bewusstmachen von Erfahrungen verbunden ist. Die Lager werden zudem an einem Abend mit allen Oase-LagerleiterInnen ausgewertet. Speziell hervorheben möchten wir den Leitfaden zur Betreuung von Oase-Lagern<sup>35</sup>, welcher mit einer Art Checkliste ausgestattet ist. Solche Instrumente unterstützen die Abläufe und sind hilfreich für die BetreuerInnen der Lager.

Zu den **Schwächen** von Oase-Lagern:

Auf **inhaltlicher Ebene** wurde die mangelnde Kontrolle über die Umsetzung der Inhalte in den Lagern angeführt. Diese ist allerdings auch in den anderen beiden Programmen mangelhaft.

In Bezug auf die **Auswertung** fehlt eine spezielle Reflexion der Oase-Blöcke auf Teamebene. Damit wird eine Chance verpasst, die gesundheitsförderlichen und suchtpreventiven Inhalte von Oase besser in den Leitungsteams zu verankern.

---

<sup>35</sup> Leitfaden zur Betreuung von Oase-Lagern 2003. Aktualisiert: 8. November 2002.



## Prophyl

Zu den **Stärken** von Prophyl-Lagern

Auf **inhaltlicher Ebene** ist auch in diesem Programm die zeitliche Vorgabe zur Dauer der Prophyl-Blöcke ein Element, welches die Gewichtung der gesundheitsförderlichen Inhalte unterstützt. Besonders hervorzuheben ist bei Prophyl die Wahlmöglichkeit zwischen grosser und kleiner Beteiligung mit entsprechender finanzieller Entschädigung. In den Statistiken von Prophyl<sup>36</sup> wird ersichtlich, dass im Verlauf der Jahre die Anzahl der Lager mit kleiner Beteiligung ab- und diejenige mit grosser Beteiligung zugenommen hat. Offenbar wird es geschätzt, sich zuerst in kleinerem Rahmen zu engagieren und dann auszubauen. Es kann angenommen werden, dass dies auf Grund positiver Erfahrungen geschieht.

**Methodisch** hat sich gezeigt, dass Prophyl-Blöcke speziell gut vorbereitet werden. Das hat einen Zusammenhang damit, dass die Umsetzung der Inhalte in Lager-Blöcke bereits am Ausbildungstag in Angriff genommen wird. In der Fragebogenerhebung erreicht Prophyl die weitaus grösste völlige Zustimmung von den Teilnehmenden, das Gelernte in den Lagern umsetzen zu können.

Zu den **Schwächen** von Prophyl-Lagern

**Inhaltlich** sehen die InterviewpartnerInnen eine Gefahr darin, dass zuviel Routine um sich greifen könnte. Gemeint ist damit zum Beispiel, dass immer wieder die gleichen Blöcke durchgeführt werden oder die gleichen Lagerregeln hervorgeholt würden. Wir erachten dies jedoch eher als Gefahr, welcher in der Ausbildung begegnet werden müsste. Ebenfalls erwähnt wird die zu wenig stattfindende Kontrolle und Betreuung der Lager, wobei gleichzeitig auf die dafür notwendigen aber mangelnden Ressourcen hingewiesen wird.

**Auswertungen** der Prophyl-Blöcke werden im von uns besuchten Lager auf Teamebene lediglich fakultativ durchgeführt. Eine Auswertung mit den Kindern ist erwünscht aber nicht zwingend vorgeschrieben.

## Farbdupf

Zu den **Stärken** von Farbdupf-Lagern

Auf **inhaltlicher Ebene** kann die Übereinstimmung zwischen dem Schwerpunktthema in der Ausbildung (Konsum) und der Lagerarbeit (= Farbdupf-Block) hervorgehoben werden. Es macht Sinn, wenn sich die Lagerleitenden in der Ausbildung mit einem Thema auseinandersetzen und dessen Inhalte unmittelbar im Lager umsetzen.

**Methodisch** ist das Lagerpäckli, welches die Lagerleitungen von den BetreuerInnen erhalten, eine sehr gute Idee. Einerseits beinhaltet das Päckli ein kleines Geschenk für die Teams (Kuchen, ein Spiel usw.), andererseits wird im Begleitschreiben noch einmal an die Lagerarbeit erinnert. Ein weiterer interessanter Ansatz ist, dass die Leitungsteams sich in einer zusätzlichen Arbeit mit dem Jahresthema auseinandersetzen müssen. 2003 ging es um das Hinterfragen von Konsumtraditionen in der eigenen Schar. Das Ergebnis musste fotografisch dokumentiert und an die BetreuerInnen geschickt werden.

Zu den **Schwächen** von Farbdupf-Lagern

**Inhaltlich** wird die Lagerarbeit zu gering gewichtet, da die Programmleitung keine Vorgaben zur zeitlichen Dauer und damit zum Umfang macht. Das führt zwar zu einem grossen Handlungsspielraum und betont die Eigenverantwortung der Leitungsteams, verringert aber auch die Verbindlichkeit. Auch bei Farbdupf wird von den InterviewpartnerInnen die mangelnde Kontrolle über die tatsächliche Umsetzung der Inhalte in den Lagern angeführt.

Die **Auswertung** der Lagerarbeit mit den Kindern ist nicht verpflichtend. Der Block wird auch im Team nicht speziell ausgewertet.

---

<sup>36</sup> Siehe z.B. Jahresbericht Prophyl 2001

Zusammenfassend kann zur sechsten Evaluationsfrage folgendes festgehalten werden:

*Tabelle 18: Die Stärken und Schwächen betreffend Umsetzung von Gesundheitsförderung in den Voilà-Lagern sind:*

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Bewusste Förderung von Bewegung, Ernährung und Entspannung</b></li> <li>➤ <b>Bewusste Förderung der Gemeinschaft</b></li> <li>➤ <b>Die Voilà-Blöcke und deren Inhalte</b></li> <li>➤ <b>Empowerment ist gewährleistet</b></li> <li>➤ <b>Partizipation in der Durchführung ist gewährleistet</b></li> <li>➤ <b>Nach Geschlechtern getrennte Lager oder Lagerteile</b></li> <li>➤ <b>Die Lagerregeln</b></li> <li>➤ <b>Hohes Engagement der Leitungsteams und bewusstes Wahrnehmen der Vorbildfunktion</b></li> <li>➤ <b>Abwechslungsreiches Angebot in Bezug auf Inhalte und Methodik</b></li> <li>➤ <b>Geregelte Tagesstruktur in den Lagern</b></li> <li>➤ <b>Ordner wird als Ressource genutzt</b></li> <li>➤ <b>Sorgfältige Planung und Dokumentation der Lager</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Partizipation fehlt in der Planung und zum Teil in der Auswertung</b></li> <li>➤ <b>Gender-Aspekte werden formal, aber nicht inhaltlich und systematisch angegangen</b></li> <li>➤ <b>Betreuung und Kontrolle der Lager ist minim</b></li> <li>➤ <b>Reflexionsebene zu den Inhalten der Gesundheitsförderung bei den Blöcken teilweise wenig ausgeprägt</b></li> <li>➤ <b>Systematische Auswertung der Blöcke mangelhaft oder fehlend</b></li> </ul>

## **Welches sind die minimalen Qualitätskriterien für die Planung und Durchführung von Voilà-Lagern mit gesundheitsförderlichem Anspruch?**

Es geht in diesem Kapitel darum, eine zusammenfassende Würdigung der Ergebnisse unserer Untersuchungen zu machen und diese in einem Anforderungskatalog an die Voilà-Lager zu fokussieren.

Wie im nachfolgenden Kapitel 4 angeführt, sind wir beeindruckt vom sehr grossen Engagement und der ungebrochenen Motivation die in allen Bereichen der drei Voilà-Programme spür- und wahrnehmbar sind. Für die Lager heisst das insbesondere: Der Peergruppen-Ansatz hat sich absolut bewährt. Jugendliche und junge Erwachsene verbringen mit Kindern und Jugendlichen eine bestimmte Zeit in den Lagern. Sie sind mit der Ausbildung und den entsprechenden schriftlichen Unterlagen in der Lage, gesundheitsförderliche und suchtpreventive Inhalte zu vermitteln. Vorgaben wie die zwingende Erarbeitung von Lagerregeln, die zeitliche Mindestdauer von Voilà-Blöcken und die schriftliche Dokumentation zu dem, was im Lager durchgeführt wurde, tragen zur Verankerung der Anliegen von Voilà bei.

Wenn wir in der Folge minimale Qualitätskriterien formulieren, so muss an dieser Stelle bemerkt werden, dass die meisten dieser Kriterien bereits erfüllt werden. Dort, wo Lücken bestehen, werden wir entsprechende Empfehlungen im Kapitel 5 machen. Die genannten Kriterien sind zudem abgestützt auf die Einzelinterviews, die Dokumentenanalyse und unsere eigene Wertung.

Zusammenfassend kann die siebente Evaluationsfrage wie folgt beantwortet werden:

**Minimale Qualitätskriterien** für die Planung und Durchführung von Voilà-Lagern mit gesundheitsförderlichem Anspruch sind:

- Die Teilnahme an der Ausbildung, welche ihrerseits Qualitätskriterien erfüllt
- Lagerregeln zum Umgang mit Suchtmitteln und zum Umgang untereinander, welche partizipativ erarbeitet und differenziert werden in Bezug auf
  - Leitungsteam (Vorbildfunktion)
  - Lagerteilnehmende
- Schriftlich festgelegte, überprüfbare Ziele in Bezug auf Gesundheitsförderung und / oder Suchtprävention für das ganze Lager unter Einbezug der Kriterien Partizipation, Empowerment und Gender
- Voilà-Blöcke, welche
  - eine festgelegte Dauer aufweisen
  - das Jahresthema aufgreifen
  - schriftlich festgelegte, überprüfbare Ziele aufweisen
  - die Kriterien Partizipation, Empowerment und Gender berücksichtigen.
- Eine systematisierte Auswertung der Voilà-Blöcke
- Eine systematisierte Dokumentation zu Händen der kantonalen Programmleitung
- Eine bewusste Pflege der Elemente Bewegung, Ernährung und Entspannung

## 4. Schlussfolgerungen in Bezug auf die Evaluationsziele

**Das Globalziel** der Evaluation ist es, die Qualität der Ausbildungen für die Voilà-LagerleiterInnen und der Voilà-Lager in Bezug auf Gesundheitsförderung so weit zu klären, dass zu deren Mehrwert Aussagen gemacht werden können.

**Die in den Teilzielen formulierten Fragen sind in den vorangegangenen Kapiteln beantwortet.**

- Stärken und Schwächen der Ausbildungen für Voilà-LagerleiterInnen sind für die drei gewählten Programme von Voilà bekannt (Kapitel 3.1, insbesondere Evaluationsfrage 6, S. 24).
- Stärken und Schwächen der Voilà-Lager sind für die drei gewählten Programme von Voilà bekannt (Kapitel 3.2, insbesondere Evaluationsfrage 6, S. 42).
- Minimalbedingungen für die Ausbildung von Voilà-LagerleiterInnen im Rahmen von Voilà sind formuliert (Kapitel 3.1. Evaluationsfrage 7, S. 31).
- Qualitätskriterien für die Planung und Durchführung von Voilà-Lagern mit gesundheitsförderlichem Anspruch sind bekannt (Kapitel 3.2, Evaluationsfrage 7, S. 45).

### **Der Mehrwert der Voilà-Lager und der Ausbildung der Voilà-LagerleiterInnen**

Das Programm Voilà existiert seit 1989 auf kantonaler Ebene und seit 1993 unter einem nationalen Dach. Voilà besteht somit seit 15 Jahren. Dies dank der finanziellen Unterstützung des BAG und Gesundheitsförderung Schweiz sowie regionaler Geldgeber der einzelnen Programme in den Kantonen. Andererseits dank der **immensen ehrenamtlich geleisteten Arbeit** junger Frauen und Männer aus der ganzen Schweiz. Alleine im Jahre 2002 waren es über **40'000 Stunden**, die auf nationaler und kantonaler Ebene unentgeltlich geleistet wurden. ProgrammleiterInnen, AusbilderInnen und Voilà-LagerleiterInnen engagieren sich in der Gesundheitsförderung und Suchtprävention für Gleichaltrige und Kinder. Dabei legen sie ein hohes Engagement, viel Enthusiasmus und Kreativität an den Tag. Dies verdient Anerkennung. Doch mehr als das. Die eben erschienene SMASH-Studie bestätigt erneut, dass bei Jugendlichen jene Projekte am besten wirken, die nicht ausschliesslich von Fachleuten, **sondern mit Jugendlichen gemeinsam**, realisiert werden. Bei der Auflistung der Lösungen in Bezug auf gesundheitliche Probleme und Prävention werden Interventionen mit Gleichaltrigen, welche ausgebildet sind, Aktivitäten in ihrem KollegInnenkreis durchzuführen als zentral eingestuft: „*Verschiedene Arbeiten zeigen die Vorteile von Programmen, in denen Jugendliche aktiv mitarbeiten gegenüber Programmen, die ausschliesslich von erwachsenen Spezialistinnen und Spezialisten geleitet werden*“.<sup>38</sup> Voilà leistet in dieser Hinsicht einen entscheidenden Beitrag.

Bei Voilà generieren Jugendliche und junge Erwachsene in Zusammenarbeit mit Fachleuten seit 15 Jahren gemeinsam Know-how. Voilà ist in der Schweiz die Institution, die sich der **Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Freizeitbereich** bei Kindern und Jugendlichen annimmt. Die MitarbeiterInnen von Voilà bilden sich kontinuierlich weiter, tauschen Wissen und Erfahrungen aus und setzen sich laufend – im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten – mit neuen Erkenntnissen der Gesundheitsförderung auseinander.

Wie in Kapitel 5 zu lesen ist, gibt es aus der Sicht der EvaluatorInnen einige wenige Verbesserungsmöglichkeiten, die die **Professionalität und die Effizienz** des Programms steigern können: Das **Fachwissen** der Fachstellen für Gesundheitsförderung und Suchtprävention könnte verstärkt miteinbezogen werden, durch eine **Vereinheitlichung** der

---

<sup>38</sup> Gesundheit und Lebensstil 16- bis 20-Jähriger in der Schweiz (2002), SMASH 2002, Institut universitaire de médecine sociale et préventiv Lausanne; Institut für Psychologie Universität Bern, Sezione sanitaria Bellinzona. Lausanne 2003. Seite 21/22.

Ziele, Inhalte und Auswertungsverfahren der Ausbildungen und der Voilà-Blöcke könnten **Synergien** besser genutzt werden. Durch die Vorgabe von aktuellen Themen von Seite der Programmleitung könnte **bedarfsorientierter** und durch systematische Umfragen bei den Voilà-LagerleiterInnen **bedürfnisorientierter** gearbeitet werden. Neben den beiden bereits gut verankerten Qualitätskriterien Empowerment und Partizipation, sollen **Gender-Aspekte** besser integriert werden. Für diese Veränderungen sind gute Voraussetzungen vorhanden, so dass der bereits vorhandene Mehrwert der Voilà-Lager und der Ausbildungen noch gesteigert werden kann.

### **Mehrwert der Voilà-LagerleiterInnen-Ausbildungen**

Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren investieren einen Abend, einen Tag oder ein ganzes Wochenende in eine Voilà-LagerleiterInnen-Ausbildung und laufend in kleinere Weiterbildungsveranstaltungen. Sie werden informiert über Gesundheitsförderung, Suchtprävention und jeweils ein spezielles Thema der Gesundheitsförderung oder Suchtprävention, sie vertiefen das Wissen in Kleingruppen und setzen sich mit der Umsetzung des Gelernten in den Lagern auseinander.

Die Ausbildungen werden von motivierten jungen Frauen und Männern zusammen mit externen Fachpersonen durchgeführt. Die Teilnehmenden werden von den Ausbildungsverantwortlichen durch deren Enthusiasmus angesteckt. Diese haben für sie Vorbildfunktion. Die Ausbildungsverantwortlichen fordern aber auch etwas von den Voilà-LagerleiterInnen. Das in der Ausbildung Gelernte muss in den Lagern in Blöcken oder Lagerarbeiten umgesetzt werden.

Zusammenfassung:

- Voilà leistet mit seinem Peergruppen-Ansatz einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen im Freizeitbereich.
- Jugendliche und junge Erwachsene, die sich für Gesundheitsförderung und Suchtprävention interessieren, haben ein Forum dafür und vernetzen sich untereinander.
- Die Ausbildungs-TeilnehmerInnen werden für Themen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention sensibilisiert.
- Die Ausbildungs-TeilnehmerInnen werden für ihr persönliches Gesundheitsverhalten sensibilisiert.
- Gesundheitsförderung und Suchtprävention bekommen durch die jugendgerechte und lustvolle Art und Weise der Ausbildungen bei den TeilnehmerInnen ein positives Image.
- Die Ausbildungs-TeilnehmerInnen kennen die besonders gesundheitsförderlichen Elemente oder Aktivitäten der Lager und achten deswegen bewusster auf eine gesundheitsförderliche Lagergestaltung.
- Die Ausbildungs-TeilnehmerInnen lernen spezielle Zugänge zu gesundheitsförderlichen und suchtpreventiven Aktivitäten in den Lagern kennen (Voilà-Blöcke und Lagerarbeiten).
- Den Ausbildungs-TeilnehmerInnen ist ihre Vorbildfunktion für die Kinder in den Lagern bewusst.
- Die Ausbildungs-TeilnehmerInnen haben mehr Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen.
- Durch die Auseinandersetzung in den Lagerleitungsteams ist der Multiplikationseffekt gewährleistet.
- Die Kompetenz, die sich LagerleiterInnen in den Ausbildungen erwerben, werden über die Lager hinaus in die einzelnen Verbände getragen.

## **Mehrwert der Voilà-Lager**

In jedem Kinder- und Jugendlager wird Gesundheit gefördert. Bewegung im Freien, Gemeinschaftserlebnisse, Förderung der Kreativität ist in allen Ferienlagern gewährleistet. Ein Voilà-Lager bietet aber mehr. In einem Voilà-Lager nehmen mehrere LagerleiterInnen teil, die ein Voilà-Ausbildungsmodul besucht hatten. Sie haben Information über Gesundheitsförderung und Suchtprävention erworben und sich mit einem speziellen Thema der Gesundheitsförderung auseinander gesetzt (Konsum, gewaltarme Kommunikation, Konfliktfähigkeit). Sie haben schriftliche Unterlagen studiert und sich im Lager-Leitungsteam mit Themen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention auseinander gesetzt. Sie haben mehr Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen im Lager. Und sie sind überzeugte VerfechterInnen von verbindlichen Lagerregeln in Bezug auf den Umgang mit Suchtmitteln und im zwischenmenschlichen Bereich.

Sie gestalten in den Lagern eigentliche Voilà-Blöcke oder Lagerarbeiten. Sie bereiten sich auf diese genau vor, und motivieren Kinder- und Jugendliche auf lustvolle Weise für eine gesundheitsförderliche Lebensgestaltung.

Zusammenfassung:

- In den Lagern arbeiten Jugendliche und junge Erwachsene mit Kindern- und Jugendlichen, der Peergruppen-Ansatz ist auch in den Lagern gewährleistet.
- In Leitungsteams von Voilà-Lagern sind mehrere Personen, die an einer Voilà-LagerleiterInnenausbildung teilgenommen haben. Sie verfügen über Wissen zu Gesundheitsförderung und Suchtprävention und haben sich mit mindestens einem Thema der Gesundheitsförderung oder Suchtprävention intensiver auseinander gesetzt.
- Die Kinder und Jugendlichen in den Lagern werden durch die Voilà-LagerleiterInnen für Themen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention sensibilisiert.
- Die Kinder und Jugendlichen in den Lagern kommen direkt in den Genuss von Tipps, Ideen und Anregungen, welche die Voilà-LagerleiterInnen in den Ausbildungen erhalten haben.
- In allen Voilà-Lagern gibt es spezielle Blöcke (oder Lagerarbeiten), in denen die Kinder und Jugendliche sich mit gesundheitsförderlichen oder suchtpreventiven Inhalten auseinander setzen.
- Die Voilà-Blöcke in den Lagern geniessen durchwegs einen guten Ruf.
- In den Voilà-Lagern existieren Lagerregeln mit gesundheitsförderlicher Wirkung.
- In den Voilà-Lagern ist Gesundheitsförderung und Suchtprävention ein Thema. Dies wirkt sich über die speziellen Voilà-Blöcke hinweg aus. Bewegung – Entspannung – Ernährung ist in Voilà-Lagern Programm.

**Zentrale Schlussfolgerung der Evaluatorinnen:**

**Voilà ist ein unverzichtbares Gesundheitsförderungs- und Suchtpräventionsprogramm im Freizeitbereich mit Kindern und Jugendlichen. Der Wirkungsradius von Voilà ist immens. Dank hoher Motivation und bemerkenswertem Idealismus vieler Jugendlicher und junger Erwachsener werden jährlich 20000 Kinder erreicht.**

## 5. Empfehlungen

Im Folgenden werden die aus der Evaluation hervorgehenden Empfehlungen aufgelistet. Dabei werden zuerst Aspekte auf nationaler Ebene und anschliessend Empfehlungen auf kantonaler Ebene festgehalten.

### 5.1 Nationale Ebene

#### 5.1.1 Generelle Empfehlungen

Grundsätzlich halten wir fest, dass im Rahmen von Voilà immense Arbeit geleistet wird, in der Regel freiwillig und in der Freizeit. Alleine im Jahre 2002 wurden auf nationaler und kantonaler Ebene gesamthaft über 40'000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Engagierte und hochmotivierte junge Menschen bringen sich in dieses Programm ein und realisieren in kreativer Weise ein Stück Gesundheitsförderung mit Kindern und Jugendlichen. Das führt zu einer ersten und grundsätzlichen Empfehlung:

- Zu diesem Peergruppen-Ansatz der Gesundheitsförderung, der in einer Art Schneeball-Effekt über junge Menschen andere junge Menschen und Kinder erreicht, soll Sorge getragen werden.

Voilà ist in der Schweiz die Organisation, die sich für Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen engagiert. Ein anderer nationaler Zusammenschluss in diesem Bereich existiert nicht. Voilà ist somit das **Kompetenzzentrum** für Fragen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen. Zum Know-how von Voilà gehören insbesondere das gesammelte und dokumentierte Wissen zu gesundheitsförderlichen und suchtpreventiven Inhalten und wie die Umsetzung dieses Wissens in die Freizeitgestaltung mit Kindern und Jugendlichen erfolgreich gestaltet werden kann.

- Das Know-how von Voilà soll nicht verloren gehen. Auf die kontinuierlich geleistete Vernetzungsarbeit – national wie kantonale – kann auch in Zukunft nicht verzichtet werden.
- Wir empfehlen dringend, Voilà als Programm weiterzuführen und finanziell ausreichend zu unterstützen.

Im Folgenden gehen wir auf einige Punkte ein, welche Verbesserungspotentiale aufweisen.

#### 5.1.2 Empfehlungen auf struktureller Ebene

Derzeit ist bei Voilà ein Organisationsentwicklungs-Prozess im Gange. Es gehörte nicht zu unserem Auftrag, uns damit zu befassen. Dennoch machen wir einen Veränderungsvorschlag auf struktureller Ebene: Voilà besteht derzeit aus 19 Programmen in 15 Kantonen. Wenn es vereinzelt auch bereits Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen kantonalen Programmen gibt, so ist es doch die Regel, dass die Programme unter grossem Aufwand alle ihre Angebote im Alleingang planen und durchführen (die jährlichen Aus- und Weiterbildungen, das Erstellen von schriftlichem Material). Durch eine engere und systematische Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Programmen könnten Synergien stärker genutzt werden. Die bereits bestehenden Koordinationsgruppen West und Ost bieten sich an, in folgende Richtung weiter entwickelt zu werden:

- Ausgehend von den bestehenden Koordinationsgruppen Ost und West soll eine Regionalisierung stattfinden, bei der sich drei bis fünf kantonale Programme zusammenfinden, um verstärkt zusammen zu arbeiten (s. kantonale Ebene). Diese müssten mit ebenso weit gehenden Kompetenzen ausgestattet sein, wie das bereits heute bei den Koordinationsgruppen der Fall ist.

### 5.1.3 Empfehlungen auf inhaltlicher Ebene

Als Muss-Qualitätskriterium in der Gesundheitsförderung<sup>39</sup> gilt der **Bedarfsnachweis** eines Projektes. Ebenso muss der Nutzen eines Projektes nachgewiesen sein. Dieser soll spezifisch auf die Zielgruppe ausgerichtet sein. Das impliziert auch die Berücksichtigung der **Bedürfnisse** der Zielgruppe.<sup>37</sup>

- Die Programmkoordinatorin soll – wie bei Voilà vorgesehen - aktuelle Studien zu Gesundheit und Lebensstil von Kindern und Jugendlichen aufarbeiten. Dafür soll auch externe Unterstützung in Anspruch genommen werden. So stehen zum Beispiel für die Verbreitung der Erkenntnisse aus der SMASH-Studie finanzielle Mittel zur Verfügung.
- In Ergänzung dazu soll die KoordinatorIn in Zusammenarbeit mit den kantonalen Programmverantwortlichen bei den LagerleiterInnen Bedürfnisse in Bezug auf Inhalte und Umsetzung in den Lagern abklären (was beschäftigt die Jugendlichen, worüber möchten sie mehr wissen, womit möchten sie besser umgehen können?).
- Die Programmkoordinatorin hat damit Grundlagen sowohl von der Bedarfs- wie von der Bedürfnisseite her, um alle zwei Jahre maximal fünf gesundheitsrelevante Themen zu Händen der kantonalen Programmverantwortlichen zu definieren, welche dann ihrerseits eine Wahl daraus treffen können.

In der Regel beteiligen sich nach Aussagen unserer Schlüsselpersonen eher sozial gut integrierte und situierte Kinder und Jugendliche an den Voilà-Lagern. Gerade für **Kinder und Jugendliche mit sozialer Benachteiligung** wäre es aber besonders wertvoll, in den Genuss von Voilà-Lagern zu kommen. Diverse Studien belegen, dass Kinder mit sozialer Benachteiligung Defizite aufweisen, etwa hinsichtlich sozialer Kompetenzen.

- Wir regen an, sozial benachteiligten Kindern in allen Programmen eine festgelegte Anzahl von subventionierten Plätzen in den Lagern (nicht mehr als zwei pro Lager) zur Verfügung zu stellen.

Bei der Durchsicht der schriftlichen Unterlagen von Voilà – auf nationaler wie auf kantonaler Ebene – fällt auf, dass die **Begriffe** Gesundheitsförderung und Suchtprävention oft gleichzeitig genannt oder synonym verwendet werden. Das hat auch etwas mit der historischen Entwicklung von Voilà zu tun. Das Programm ist ursprünglich als Intervention der Suchtprävention lanciert worden. Dazu ist anzumerken, dass auch Suchtprävention mit einem gesundheitsförderlichen Ansatz angegangen werden kann. Dann nämlich, wenn ressourcenorientiert und nicht defizitorientiert gearbeitet wird. Das ist bei den von uns untersuchten Programmen durchaus der Fall.

- Beide Begriffe, Gesundheitsförderung und Suchtprävention sollen weiter-hin verwendet werden. Ein klares Auseinanderhalten ist aber sinnvoll. Wenn ein Thema der Suchtprävention gewählt wird, soll das auch so benannt werden, ebenso bei Themen der Gesundheitsförderung. Wichtig ist in beiden Fällen, mit dem gesundheitsförderlichen Ansatz zu arbeiten, d. h. ressourcen- und nicht defizitorientiert.
- Die ProgrammkoordinatorIn soll ein Glossar erarbeiten mit Begriffs-klärungen und Definitionen zu Themen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention (in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz und dem BAG).

Das gleiche gilt auch für **Voilà-interne** Begriffe wie BetreuerInnen, BegleiterInnen, MultiplikatorInnen. Eine gewisse Beliebigkeit in der Verwendung und entsprechende Verwirrung ist so vorprogrammiert:

- Die Programmkoordinatorin soll Begriffe, welche bei Voilà verwendet werden (BetreuerInnen, BegleiterInnen, MultiplikatorInnen) klären. Eine Vereinheitlichung bestimmter Begriffe bei gleicher Funktion ist empfehlenswert.

---

<sup>39</sup> Vgl.: quint-essenz. Gesundheitsförderung Schweiz

<sup>37</sup> Vgl.: quint-essenz. Gesundheitsförderung Schweiz.



- Das so entstehende Glossar mit geklärten fachlichen und organisationellen Begriffen soll den kantonalen Programmverantwortlichen nicht nur zur Verfügung gestellt, sondern sorgfältig eingeführt werden.

Bei der Durchsicht der schriftlichen Unterlagen fällt weiter auf, dass auf allen Ebenen (national, programmspezifisch, betreffend Ausbildung, betreffend Lager) verschiedenste **Ziele** genannt werden. Sie erscheinen aber nicht klar aufeinander abgestimmt oder aufeinander aufgebaut. Auch dies verführt zu einer gewissen Beliebigkeit bei der Zielformulierung für Lager oder Ausbildungen.

Wie aus den Ergebnissen der Fragebogen-Erhebung hervorgeht und wie vor allem in den Fokusgruppengesprächen zum Ausdruck kam, wird die Zielformulierung auch nicht überall gleich stark gewichtet. Da eine klare Zielformulierung aber ein zentrales Qualitätskriterium der Gesundheitsförderung ist, muss dem in adäquatem und der Zielgruppe (Jugendliche) angepasstem Rahmen Rechnung getragen werden. Zusätzlich fördern gemeinsame, gut kommunizierte Ziele den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit. Das ist mit ein Grund, warum wir als Evaluatorinnen bewusst auf das ursprüngliche Vorhaben verzichten, Zielsetzungen auf den verschiedenen Ebenen zu unterbreiten. Eine partizipative Erarbeitung von Zielen mit möglichst allen Beteiligten ist sinnstiftend und eine wesentliche Voraussetzung für die Identifikation mit der Organisation. Zudem stimmen wir mit der von vielen InterviewpartnerInnen geäußerten Meinung überein, dass es auch gilt, die Kreativität und Motivation der LagerleiterInnen nicht mit allzu vielen formalen Ansprüchen zu gefährden.

- Die Programmleitung erarbeitet in Zusammenarbeit mit den kantonalen Programmleitungen eine Zielhierarchie. Sie bestimmt die Ziele auf nationaler Ebene für Voilà als Gesamtorganisation, auf kantonaler Ebene, in Bezug auf die Aus- und Weiterbildungen sowie in Bezug auf die Lager.

**Auswertungen** sowohl für die Ausbildungen wie die Voilà-Blöcke werden zwar gemacht, doch sind sie miteinander nicht vergleichbar. Zur Weiterentwicklung der Ausbildungen und Voilà-Blöcke in den Lagern sind systematische Auswertungen unentbehrlich.

- Die Programmleitung entwickelt Auswertungsinstrumente für die Ausbildungen und die Voilà-Blöcke, die in allen kantonalen Programmen anwendbar sind und erklärt diese als verbindlich. Eine entsprechende Beratung könnte durch das Projekt quint-essenz von Gesundheitsförderung Schweiz geleistet werden.

## 5.2 Kantonale Ebene

### 5.2.1 Generelle Empfehlungen

In den kantonalen Programmen wird ein beträchtlicher Aufwand betrieben für die jährliche Erarbeitung von Aus- und Weiterbildungen. Mit viel Kreativität und hoher Motivation engagieren sich Ausbildungsteams und Lager-LeiterInnen. Synergien könnten aber besser genutzt werden, wenn die Programme **intensiver und systematischer zusammenarbeiten**. Die Autonomie der Programme und die Entfaltung der Kreativität sollten dabei keine Einbusse erleiden. Vielmehr könnten die Programmleitungen von einander profitieren, von den Erfahrungen der anderen lernen und einander Impulse geben.

Jedes Jahr ein neues Thema zu bearbeiten ist zudem sehr aufwändig und läuft Gefahr, dass die Themen teilweise nicht umfassend genug bearbeitet werden können. Eine Vertiefung wäre besser möglich, wenn mehr Zeit investiert werden könnte.

Die freie Wahl der Themen in den kantonalen Programmen kann ausserdem dazu führen, dass am Bedarf vorbei geplant wird.

- Die in Gruppen von mindestens drei bis maximal fünf Programmen zusammengefassten regionalen Einheiten sollen gemeinsam eines der von der Programmkoordination vorgeschlagenen gesundheitsrelevanten Themen auswählen. Das Thema soll von den Programmen während mindestens zweier Jahre bearbeitet und umgesetzt werden. Die

Konzeption der Aus- und Weiterbildung soll gemeinsam geschehen. Eine ebenfalls gemeinsame Umsetzung der Ausbildung ist denkbar, jedoch nicht zwingend.

Bei den von uns untersuchten drei Programmen kam an verschiedenen Stellen (Fragebogen, Interviews) zum Ausdruck, dass die Ausbildung teilweise in Bezug auf die Vermittlung von **Fachwissen** über Gesundheitsförderung und Suchtprävention mangelhaft ist. Auch wird in einigen Fällen Wissensvermittlung über den Umgang im Lager mit speziellen Problemen bei Kindern und Jugendlichen vermisst. Die Professionalität in den kantonalen Programmen könnte gesteigert werden.

- Die Zusammenarbeit der einzelnen Programme mit kantonalen und regionalen Fachstellen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention soll verstärkt werden. Dies mit der Absicht, die Programmverantwortlichen zu entlasten und die Qualität zu steigern.

Suchtprävention und Gesundheitsförderung wirken dann am besten, wenn das Setting eines Kindes möglichst umfassend miteinbezogen wird, wenn gleichzeitig in der Schule, im Freizeitbereich und im Elternhaus Anstrengungen unternommen werden.

Bei Voilà ist insbesondere der **Einbezug der Eltern** wichtig. LagerleiterInnen berichteten, dass Eltern teilweise die Lagerregeln, etwa bezüglich Umgang mit Süßigkeiten, nicht beachtet hätten. Vermehrte Zusammenarbeit könnte hier Abhilfe leisten.

Eine verstärkte Elternarbeit könnte die Nachhaltigkeit der suchtpreventiven und gesundheitsförderlichen Anstrengungen bei Voilà steigern.

- Der Elternarbeit soll vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Unter Beizug von Fachstellen könnte etwa an einem Eltern-Informationsabend ein inhaltlicher Input über Suchtprävention, Gesundheitsförderung oder das inhaltliche Thema gegeben werden. Beispielhaft einige weitere Möglichkeiten: eine Fachstelle stellt ihre Elternkurse vor; die Kinder stellen den Eltern am Besuchstag im Lager die Voilà-Blöcke vor; die Kinder beschreiben in einem Brief an die Eltern den Voilà-Block .

## 5.2.2 Empfehlungen in Bezug auf die Ausbildung

Die nun folgenden Empfehlungen in Bezug auf die Ausbildung und die Lager sind nach drei Bereichen geordnet: Rahmenbedingungen, Inhalte und Methoden.

### Rahmenbedingungen

Anlässlich der Ausbildungsbesuche zeigte sich, dass teilweise in sehr grossen Gruppen gearbeitet wurde, insbesondere bei Prophyl. Bei Farbdupf dauern die Ausbildungen lediglich zwei Stunden. Viele AusbildungsteilnehmerInnen meinten, sie hätten zu wenig Zeit gehabt, um sich mit dem Thema auseinander setzen zu können (Farbdupf, Prophyl). Im übrigen werden Auswertungen der Ausbildungen der verschiedenen Programme zwar durchgeführt, sind aber nicht miteinander vergleichbar.

- Die Gruppengrösse in den Ausbildungen soll adäquat sein (in Bezug auf die vorhandenen Räumlichkeiten; so, dass in Untergruppen von maximal 10 Teilnehmenden gearbeitet werden kann). Es müssen allenfalls Zulassungsbeschränkungen in Kauf genommen werden.
- Die Ausbildung soll mindestens einen Tag dauern.
- Eine systematisierte Auswertung soll bei allen Ausbildungen gemacht werden (vgl. Empfehlung auf nationaler Ebene).

In den drei von uns untersuchten Programmen arbeiten Oase und Prophyl mit dem **MultiplikatorInnen-Modell**, während Farbdupf ganze **Teams** ausbildet. Beide Modelle haben Vor- und Nachteile. Das MultiplikatorInnen-Modell hat sich in der Gesundheitsförderung und Suchtprävention weit gehend durchgesetzt. Es ist effizienter und ökonomischer. In der Regel kommen weniger Personen in den Genuss einer umfassenderen Ausbildung als beim Team-Modell. Dafür haben die TeilnehmerInnen der Ausbildung mit

dem MultiplikatorInnenmodell anschliessend die Aufgabe zu bewältigen, ihre KollegInnen im Team von Voilà zu überzeugen. Beim Modell des Farbdupf kennen sich die TeilnehmerInnen bereits, der Rahmen ist intimer und es braucht im Anschluss keine Überzeugungsarbeit geleistet zu werden. Wenn aber ganze Teams teilnehmen, sind allenfalls auch wenig Motivierte dabei, was beim MultiplikatorInnen-Modell weniger der Fall sein dürfte.

- Grundsätzlich kann sowohl mit dem MultiplikatorInnen- wie mit dem Team-Modell gearbeitet werden, wenn die oben genannten Rahmenbedingungen erfüllt sind.

## Inhalte

Bei den Ausbildungsbesuchen zeigte sich, dass in keinem der drei Programme explizit **Ziele** vermittelt wurden. Ziele sind allenfalls in schriftlichen Unterlagen, im Ausbildungskonzept oder in einem Video enthalten, werden aber nicht klar benannt. Damit verbunden ist auch die Gefahr, dass überrissene und unrealistische Ziele die Ausbildungsleitungen belasten. Zwei bis drei klar formulierte Ziele können deshalb zu einer Entlastung der Ausbildungsverantwortlichen beitragen.

- Bescheidene und erfüllbare Ziele der Ausbildung sollen explizit formuliert und den Teilnehmenden der Ausbildungen vermittelt werden.

Aus den Resultaten der Erhebungen (Fragebogenerhebung, Focusgruppengespräche) kam teilweise zum Ausdruck, dass zu wenig **Wissen** zu Gesundheitsförderung, Suchtprävention und zum inhaltlichen Thema vermittelt wird. Auf die Umsetzung des Gelernten in den Lagern wird unterschiedlich Wert gelegt, was in den Fragebogen-Erhebungen zum Ausdruck kommt. Prophyl baut in der Ausbildung eine Sequenz für die Voilà-Block-Gestaltung im Lager ein. Dies wird von den Teilnehmenden als hilfreich bewertet. Bei Farbdupf wird die Befähigung zur Umsetzung in den Lagern als zu gering eingestuft. Und für die Reflexion des Themas wird unterschiedlich viel Zeit – in der Tendenz zu wenig – eingeplant.

- Um Inhalte nachhaltig zu verankern, braucht es Wissensvermittlung zum Thema, Wissensvermittlung zu Gesundheitsförderung, das gemeinsame Reflektieren und die Befähigung zum Handeln, resp. zur Umsetzung des Themas in den Lagern. Diese drei Ansprüche an die Ausbildung sind in eine ausgewogene Balance zu bringen.

In den Interviews mit den Schlüsselpersonen und in der Fragebogenerhebung kam zum Ausdruck, dass die Teilnehmenden mehr Zeit wünschten für die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Ausbildung. Oase hat **Organisation und Inhalt** bereits getrennt und macht damit gute Erfahrungen.

- Die thematischen Inhalte und das organisatorische Wissen (zu den Lagern) sollen getrennt vermittelt werden. Zu überprüfen wäre, ob die organisatorischen Informationen auf schriftlichem Weg kommuniziert werden könnten.

Der Einbezug von **Gender-Aspekten** ist Qualitätskriterium in der Gesundheitsförderung. Aus den Daten der Evaluation geht klar hervor, dass Gender wenig bis gar kein Thema ist.

- Gender-Aspekte sollen bei allen Themen in der Aus- und Weiterbildung miteinbezogen werden. Nützlich könnten dabei das Dokument von Gesundheitsförderung Schweiz sein<sup>38</sup> sowie konkrete Instrumente zu Gender-Aspekten, welche bei Gesundheitsförderung Schweiz in Erarbeitung sind.

## Methode

Dass der Gedanke der **Partizipation** bei Voilà Fuss gefasst hat, wird in den schriftlichen Unterlagen wie auch in den Veranstaltungen sichtbar. Der Einbezug der Teilnehmenden ist bei der Durchführung der Aktivitäten bereits verankert. Doch gibt es auch da ein Verbesserungspotenzial.

---

<sup>38</sup> „Die Kategorie Geschlecht als Kriterium für die Projektförderung von Gesundheitsförderung Schweiz“, P. Kolip, I. Jahn, 2002. [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch), SPP 3 anklicken.

- Partizipation soll weiterhin bei der Durchführung und Auswertung der Ausbildungen realisiert werden. Verstärkt soll auch der Planungsprozess partizipativ erfolgen.

Auch der Grundwert **Empowerment** ist in den Ausbildungen weitgehend verankert. Empowerment geschieht in zwei Bereichen. Der eine betrifft Empowerment der Teilnehmenden in ihrer persönlichen Entwicklung, der andere die Fähigkeiten, das Gelernte in den Lagern umsetzen zu können. Aus den Fragebogen-Erhebungen und den Einzel-Interviews geht hervor, dass hier noch Entwicklungspotential besteht.

- Die Ausbildung soll so konzipiert sein, dass Empowerment ermöglicht wird, sowohl auf der persönlichen Ebene wie auch auf der Ebene der Umsetzung des Gelernten in die Lagerarbeit.

### 5.2.3 Empfehlungen in Bezug auf die Lager

#### Rahmenbedingungen für die Voilà-Blöcke

**Ziele** für Voilà-Blöcke in den Lagern sind zwar schriftlich vorhanden, doch in unterschiedlicher Qualität. Häufig werden auch überhöhte und zu viele Ziele genannt. Sie werden bezüglich Verbindlichkeit verschieden gehandhabt, eine gewisse Beliebigkeit kommt zum Ausdruck. Auch hier zeigt sich, dass eine Zielhierarchie fehlt, gibt es doch Ziele von Seite der Verbände, des gesamten Lagers und der Voilà-Blöcke.

- Ziele sollen sowohl in Bezug auf das ganze Lager (zum Beispiel in Bezug auf Bewegung - Entspannung – Ernährung; Förderung von Gemeinschafts-bildung usw.) wie in Bezug auf die Voilà-Blöcke formuliert werden.

**Die Bedingungen für die finanzielle Unterstützung** der Voilà-Lager werden unterschiedlich gehandhabt: So wird im Farbdupf eine Lagerarbeit verlangt, ohne genaue zeitliche Vorgaben, während Oase die Durchführung zweier dreistündiger Blöcke verlangt. Prophyl lässt die Wahl zwischen einer kleinen Beteiligung (drei Blöcke à zwei Stunden) und einer grossen Beteiligung (fünf Blöcke) mit entsprechender finanzieller Entschädigung.

Zum einen scheinen minimale Anforderungen sinnvoll, um auch hier einer gewissen Beliebigkeit vorzubeugen. Zum andern schafft die Wahlmöglichkeit Freiheit in der Gestaltung und im Ausmass des Engagements gegenüber Voilà.

- Es soll die verbindliche Durchführung eines mindestens dreistündigen (kleine Beteiligung) Voilà-Blockes zum 2-Jahresthema gefordert werden. In Anlehnung an Prophyl soll zudem eine Wahlmöglichkeit bestehen zwischen einer kleinen und grossen Beteiligung, verbunden mit einem finanziellen Anreiz.

**Auswertungen** bezüglich Lager- und Voilà-Blöcken werden in unterschiedlichen Formen gemacht (z. T. im Anschluss an die Voilà-Blöcke mit den beteiligten Kindern; Tagesrückblicke im Lager, z. T. fakultativ; schriftlicher Bericht z. H. der BetreuerInnen; jährliche Auswertungstreffen in den Kantonen). Es gibt keine systematische und damit vergleichbare Auswertung der Lager und Voilà-Blöcke auf inhaltlicher Ebene.

Eine Kontrolle der Durchführung der Voilà-Blöcke durch die BetreuerInnen fehlt weit gehend. Dafür wären unverhältnismässig viele Ressourcen nötig.

- Eine standardisierte, systematische Auswertung der Voilà-Blöcke soll die Grundlage für laufende Weiterentwicklung bilden.
- Eine Dokumentation zu Handen der Programmleitung soll ebenfalls in standardisierter Form geschehen.

## Inhalte

Anlässlich der Lagerbesuche und auf Grund der schriftlichen Unterlagen dazu konnte festgestellt werden, dass bei der Wahl der Inhalte eine gewisse Beliebigkeit besteht. Um mehr **Kohärenz** zwischen der Ausbildung der Lagerleiterinnen und den Inhalten der Voilà-Blöcke zu schaffen, ist eine grössere Verbindlichkeit notwendig.

- Inhaltlich soll das 2-Jahresthema verbindlich aufgenommen werden.

Auch hier gilt, gleich wie bei der Ausbildung, dass **Gender-Aspekte** wenig bis gar nicht einbezogen werden. Sollen die Voilà-Blöcke gesundheitsförderlichen Ansprüchen genügen, müssen diese miteinbezogen sein. Historisch bedingt werden jedoch nach Geschlechtern getrennte Lager durchgeführt:

- Die nach Geschlechtern getrennten Lager sollen beibehalten werden.
- Gender-Aspekte sollen sowohl in geschlechtergetrennten wie in gemischtgeschlechtlichen Lagern miteinbezogen werden. In gemischt-geschlechtlichen Lagern beinhaltet dies auch nach Geschlechtern getrennte Aktivitäten. Gleichzeitig sollen auch die Inhalte des 2-Jahresthemas auf geschlechterrelevante Unterschiede hin geprüft und entsprechend umgesetzt werden.

In allen von uns besuchten Lagern existierten **Lagerregeln**. Das heisst, dass sich die Teams vor den Lagern mit der Thematik auseinandersetzen und dass die Kinder sich an etwas orientieren können. In vielen Gesprächen wurde diese Tatsache positiv bewertet.

- Regeln in Bezug auf Suchtmittelkonsum und zum Umgang miteinander sollen auf Teamebene und auf TeilnehmerInnenebene erarbeitet werden. Soweit als möglich und sinnvoll, sollen auch diese Regeln partizipativ erarbeitet werden.

## Methode

Der Gedanke der **Partizipation** wird auch in den Lagern umgesetzt. Es wird viel in Gruppen erarbeitet, Eigenaktivität gefördert und Gemeinschaft gepflegt.

- Partizipation soll weiterhin bei der Durchführung und Auswertung der Lager realisiert werden. Verstärkt soll Partizipation in der Planung (z. B. Kinder nach ihren Bedürfnissen fragen) integriert werden.

**Befähigung** ist ein zentraler Bestandteil von Gesundheitsförderung und Suchtprävention. Aus der Evaluation geht hervor, dass dem bereits Rechnung getragen wird. Der Aspekt könnte aber noch bewusster und gezielter in die Planung der Lager miteinbezogen werden.

- Voilà-Blöcke sollen gezielt eingesetzte Empowerment-Elemente enthalten. Diese sollen in Zusammenhang mit den Zielsetzungen des Lagers und der Voilà-Blöcke stehen.

## 6. Dank

An dieser Stelle danken wir Evaluatorinnen herzlich für die grosse Unterstützung, die wir bei unserer Arbeit von allen Seiten erfahren haben. Dies gilt insbesondere Bettina Heckendorn, Leo Salis und Christoph Stampfli, welche als VertreterInnen der kantonalen Programmleitungen viel koordinieren, organisieren und Unterlagen liefern mussten. Zudem waren sie Mitglieder der Begleitgruppe, welche uns konstruktiv und in spannenden Diskussionen durch die Evaluation geleitet hat. Ihr gehörten auch Anne Juhasz und Beatrice Kutter von der nationalen Programmleitung, Anne Bickel, abgelöst von Barbara Zollinger als Koordinatorinnen von Voilà, Scarlette Niklaus als Vertreterin des BAG sowie Brigitte Ruckstuhl, Doris Summermatter und Günter Ackermann von Gesundheitsförderung Schweiz an. Ihnen allen gehört ein grosser Dank für ihr Mitdenken und Mittragen.

Die Abteilung Gesundheitsforschung des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, insbesondere Frau Corinna Bissegger hat uns bei der Fragebogenerarbeitung unterstützt und den statistischen Teil der Auswertung übernommen. Dafür sind wir dankbar.

Bernhard Meili vom BAG danken wir für seine kompetenten Rückmeldungen.

Unser Dank gilt auch den Voilà-LagerleiterInnen, die die Fragebogen ausgefüllt, uns in den Lagern freundlich empfangen oder an den Focusgruppengesprächen teilgenommen haben. Freundlich und kompetent wurden wir auch bei unseren Ausbildungsbesuchen betreut und mit allen nötigen Unterlagen und Auskünften versehen.

Wir haben während der Durchführung der Evaluation viele menschlich und fachlich interessante Begegnungen erlebt. Das dies möglich wurde, liegt auch an Gesundheitsförderung Schweiz, welche diese Evaluation finanziert hat.

Marie-Louise Ernst und Heidi Kronenberg